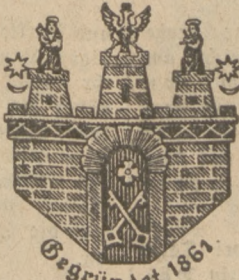


Posener Tageblatt

Lab. Foto Chem.
ul. Fredry 2
Filmentwicklung
von 40 gr
Abzüge 6.5 x 9 = 15 gr
Verlangen Sie Preisliste!

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł.
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł.
durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł., durch Boten
4.30 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt,
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.
Telegrammnschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeter-
zeile 15 gr, im Textteil die vierzeilige Millimeterzeile 75 gr, Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

**Automobil-
Bereifung**
erstkl. Fabrikate zu
noch nie dagewesenen
billigen Preisen.
BRZESKIAUTO S.-A.
Poznań, Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65.
Aelt. Spezialunternehmen
Automobilbranche
Gross-Garagen

72. Jahrgang

Dienstag, 15. August 1933

Nr. 185

Amerikanische Kriegsschiffe auf dem Wege nach Kuba

Schwere Straßenkämpfe in Havanna / Machado geflüchtet / Sieg der amerikanischen Regierung

New York, 14. August. Die Krise in Kuba, die die Regierung Roosevelt in eine äußerst schwierige Lage zu bringen schien, ist durch die dramatische Entwicklung der letzten Tage beendet. Während der Unruhen, in deren Verlauf in Havanna bei einem heftigen Straßenkampf der Chef der kubanischen Geheimpolizei Timenez und der Polizeipräsident Vianarte von Revolutionären ermordet wurden, ist der Präsident Machado in einem Flugzeug geflüchtet. Seine Anhänger werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. Am Sonntag wurden zwölf von ihnen getötet.

Das Gebäude des Regierungsblattes „Heraldo de Cuba“ wurde zerstört und angezündet. Es kam zu wilden Plünderungen, und unter anderem wurden die Häuser des Außenministers, des Innenministers, des Finanzministers, des Bürgermeisters und des Senators Wilfredo Fernandez zerstört, ohne daß die Polizei eingriff.

Die Wut der Bevölkerung kennt keine Grenzen.

Insgesamt haben die Straßenkämpfe bisher 21 Todesopfer gefordert.

Man rechnet aber noch mit weiteren Toten und unzähligen Verletzten, die bisher nicht geborgen werden konnten.

Der Oppositionsführer de Cespedes, den der amerikanische Gesandte Wells unterstützt, hat sich zum provisorischen Präsidenten von Kuba proklamiert und ist bereits vereidigt worden.

Roosevelt ist durch den diplomatischen Großsieg der Washingtoner Regierung sehr erfreut.

Um diesem noch mehr Nachdruck zu geben, sind drei Torpedobootszerstörer nach Kuba beordert worden, zwei von ihnen werden

nach Havanna gehen und einer nach Manzanillo.

Präsident Roosevelt gab zu dieser Maßnahme die Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten weder die Möglichkeit einer Intervention erwägen, noch die geringste Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kubas beabsich-

tigen. Es handle sich um eine Vorsichtsmaßnahme, um im Notfalle das Leben amerikanischer Bürger zu schützen, bis normale Zustände wiederhergestellt sind.

Derartige Erklärungen pflegen bei solchen Anlässen stets gegeben zu werden. Was sie bedeuten, weiß man.

Hitlerleute retten polnische Sportler

Der Abschluß der Weichselfahrt ans Meer

Der große Propagandatrick: „Słowo Polski do morza“ ist am Sonntag beendet worden. 2500 Teilnehmer aus allen Teilen Polens in 40 Segelbooten, 75 Ruderbooten und über 1000 Paddelbooten sind in Danzig angekommen und wurden auf Schiffen nach Gdingen gebracht. Der Empfang in Danzig gestaltete sich besonders dadurch eindrucksvoll, daß neben der dortigen polnischen Bevölkerung auch die Danziger deutschen Bürger und Behörden mit dem Schulrat Berendt als Vertreter des Senats an der Spitze an dem Empfang teilgenommen haben. Ueber den Empfang der polnischen Sportler schreibt der „Sł. Kurjer Codz.“:

„Es muß bemerkt werden, daß die Polen bei ihrer Durchfahrt durch den Danziger Hafen von Seiten der Danziger Behörden mit größter Fürsorge umgeben waren. Die Boote und die ermüdeten Paddler wurden von besonderen Booten der Danziger Polizei ins Schlepp genommen, und bei der Rettung der Besatzung eines gekenterten Bootes zeichneten sich Mitglieder einer uniformierten Hitlerorganisation aus.“

Ob nun in den Versichern und Lesern der „normalen“ Nachrichten im „Sł. Kurjer Codz.“ langsam dämmern wird, wie der Geist des Nationalsozialismus in Wahrheit aussieht?

Rückkehr

der italienischen Ozeanflieger

Begeisteter Empfang / Balbo zum Luftmarschall ernannt

Rom, 13. August. Das Balbogeschwader ist am Sonnabend um 6,30 Uhr nachm. in Ostia glücklich gelandet.

Die Ankunft gestaltete sich zu einem der großartigsten Schaupiele, die das faschistische Italien jemals erlebte. Schon in den frühen Nachmittagsstunden setzte eine wahre Völkerwanderung nach Ostia ein, wo auf dem Gelände des an der Tibermündung gelegenen Militärflughafens große Tribünen errichtet und alle Vorbereitungen getroffen waren, um Balbo und seine Gefährten mit dem ganzen Stolz und Jubel der Heimat zu empfangen.

Ein wundervolles Schauspiel war es, diese Zehntausende von Menschen in leichter Sommerkleidung in den blumen- und fahnen-geschmückten Anlagen zu sehen. Die Minister und hohen Parteifunktionäre alle im Schwarzhemd, der ganze Generalsstab der Luftflotte, Hunderte von Fliegeroffizieren mit ihren weißen Sommeruniformen und den blauen Schärpen.

Gegen 4 Uhr kamen in 17 Autobussen die Familienangehörigen der Ozeanflieger,

denen man eine besondere Tribüne eingeräumt hatte.

Kurz nach 5 Uhr kam Mussolini im Schwarzhemd.

Er bestieg am Tiberufer die Plattform eines Kranes, an dem die Landung der Apparate von Balbo vor sich gehen sollte. Währenddessen kamen allmählich Radiomeldungen von dem Luftgeschwader, die die Position der Flugzeuge bekanntgaben und durch Lautsprecher verbreitet wurden.

Gegen 6 Uhr ging eine gewaltige Bewegung durch die Menge. Am Horizont waren die ersten Flugboote des Geschwaders wie schwache schwarze Punkte sichtbar.

Rasch näherten sich die Apparate. Um 6 Uhr 10 Minuten gab der draußen auf der Reede der Tibermündung verankerte Kreuzer „Diaz“ zur Begrüßung eine Salve von 18 Schüssen ab, heulten die Sirenen im Hafen und intonierten die Musikkapellen die italienische Nationalhymne.

Es war ein unvergeßliches Erlebnis, zu sehen, wie die

23 Apparate wie leuchtende Riesenvögel ganz niedrig über den Köpfen der Zuschauermenge

dahinflahten, wie sich der Donner der Motoren in den Enthusiasmus und die Euphorie-Rufe der Menge mischten. Mussolini war erst und sichtlich bewegt. Das Geschwader machte eine große Schleife in der Richtung von von Rom und ging dann wenige Minuten später, um 6.30 Uhr, in der Tiber-Mündung nieder.

Als Erster landete der Apparat Balbos.

Während der Riesenvogel ans Ufer gezogen wurde, sah man Balbo aus der Führer-Kabine aufs Deck steigen, sich emporredend und mit dem römischen Gruß den am Ufer stehenden Mussolini und die Mitglieder der königlichen Hauses salutierend. Elastisch sprang er ans Ufer, wo ihn als Erster Mussolini umarmte und auf beide Wangen küßte. Allmählich ging ein Flugboot nach dem anderen auf dem Tiber nieder, der von der untergehenden Sonne herrlich beleuchtet wurde.

Die Autofahrt nach Rom gestaltete sich für die Transoceanflieger zu einem wahren Triumphzug. Die Begeisterung der unabsehbaren Massen erreichte ihren Höhepunkt, als die Flieger sich auf der Piazza Colonna, wo sie nach über einstündiger Fahrt eintrafen, auf einem großen Balkon der seit Stunden auf sie wartenden Menge zeigten. Während der Fahrt entlang des Tiber flammte vor dem Garibaldi-Denkmal in 18 Meter hohen Riesentellern das Wort Duce auf.

Am Sonntag morgen begaben sich die italienischen Ozeanflieger zum Quirinal, wo sie

vom König empfangen

wurden. Als die Flieger den Palast verließen, trat der König mit dem Herzog von Aosta auf den Balkon, wo ihm die Menge eine begeisterte Ovation bereite.

Nach einer Huldigung am Denkmal des Unbekannten Soldaten zogen die Flieger zu Fuß

De Valera beherrscht die Lage

Ruhiger Verlauf des Dubliner Demonstrationssonntags

Dublin, 14. August. Der kritische Sonntag, der nach den ursprünglichen Absichten einen Aufmarsch der irischen Blauhemden bringen sollte, ist vollkommen ruhig verlaufen. Dublin stand unter ungeheurer Polizeimacht aus dem ganzen Lande. Panzerwagen patrouillierten und die kritischsten Punkte waren streng abgesperrt; vor allem der Friedhof der Freiheitskämpfer, der durch viele Hundertschaften bewacht war. Die Blauhemden-Führer mieden die menschenüberfüllten Straßen.

Nur an einer Stelle, in der Connor Street, wo uniformierte Blauhemden eine kleine Demonstration veranstalteten, kam es zu einem riesigen Auflauf, und die Situation schien bedrohlich zu werden. Die Polizei ging aber energisch mit Holznüppeln gegen die Menge vor und beiseite die Gefahr. Das Militär hatte für alle Fälle Maschinengewehre und Tränengas bereit.

Die Blauhemden wagten angesichts dieser eintönigen Haltung der Regierung nicht, ihre Demonstration durchzuführen.

Der ruhige Verlauf des gestrigen Sonntags in Dublin ist die beste Widerlegung der in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß sich Irland am Vorabend eines Umsturzes befindet. De Valera hat es am Sonnabend gewagt, die für Sonntag angekündigte Parade der Blauhemden, deren Zahl etwa 30 000 betragen soll, zu verbieten. Es hat sich gezeigt, daß die Autorität der Regierung im Lande hart genug ist, um die strikte Einhaltung dieses Verbotes zu sichern, obwohl

in der englischen Presse bis zum letzten Augenblick Zusammenstöße als unvermeidlich angekündigt

worden sind. Tatsächlich hat man den Eindruck, daß die Agitation des Generals O'Duffy trotz der Kopierung faschistischer Formen und Methoden im irischen Volke nicht den Widerhall findet, der angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Grünen Insel besonders in englischen Kreisen erwartet worden ist. Das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß

de Valera nach wie vor der Repräsentant und Führer des entschiedenen und kompromißlosen irischen Nationalismus

ist und daß auch in Irland wirtschaftliche Probleme und Interessen nicht geeignet sind, die Massen des Volkes von seinem nationalen Idealismus und seinem Unabhängigkeitsstreben abzulenken.

Es wird der Bewegung der Blauhemden schwer fallen, das irische Volk nunmehr für den Gedanken eines Ausgleichs mit England, das dort als der Unterdrücker und Ausbeuter gilt, zu gewinnen. Die Parole de Valeras,

nichts gegen England, aber alles ohne England,

wird inzwischen durch die Maßnahmen der Regierung Schritt für Schritt weiter verwirklicht. Der Treueid ist bereits abgeschafft worden, ebenso die Landannuitäten seit einem Jahr — wenngleich um den Preis eines Handelskrieges mit England — aufgehoben worden. Es heißt, daß dieses systematische Vordringen aus der jahrhundertelangen Verbundenheit mit England populärer ist, als die von den Blauhemden für den gestrigen Sonntag beabsichtigt gewesene Ehrung von drei irischen Freiheitskämpfern, die jedoch an dem englisch-irischen Vertrag von 1921 maßgebend beteiligt waren.

durch die Straße des Imperiums, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Den Höhepunkt bildete der Marsch durch den Triumphbogen des Konstantin, wo sich die faschistischen Verbände und die Abordnungen der einzelnen Truppenteile des Heeres aufgestellt hatten.

Salutschüsse und die Klänge der Kapitolsglocken empfingen hier die Ozeanbeglitzer.

Dann begaben sich die Flieger auf den Palatinshügel, wo Mussolini einen großen Rapport abhielt. Dieser rein militärischen Zeremonie wohnte außer den Beteiligten niemand bei.

Mussolini hielt dabei eine Ansprache,

in der er sagte: „Als Balbo sich von mir verabschiedete, sagte ich ihm, daß ich sicher sei, er werde zurückkehren. Meine Freude ist jedoch getrübt durch die Zwischenfälle von Amsterdam und den Azoren. Das Andenken an jene Gefallenen wird immer in unseren Herzen lebendig bleiben.“

Anschließend verlas Mussolini das Dekret der Ernennung Balbos zum Luftmarschall.

Zugleich überreichte er ihm die Mähe mit dem Abzeichen und heftete ihm einen goldenen Adler auf die Brust. Dann wählte Mussolini noch der Verlesung der Beförderungsurkunden für die übrigen Teilnehmer am Geschwaderflug bei. Die Verleihung der Gold- und Silbermedaillen soll am kommenden 28. März, dem Jahrestag der Gründung der italienischen Luftfahrt, stattfinden. Goldene Medaillen werden dem gefallenen Oberleutnant Squaglia und dem General Pellegri verliehen.

Wieder im Heimathafen

Orbetello, 14. August. Das Luftgeschwader des Luftmarschalls Balbo ist heute früh in seinem Heimatlichen Hafen, der Luftfahrtsstation von Orbetello, eingetroffen.

Was Deutschland will

Ein objektives Urteil eines englischen Historikers über Deutschland

London, 14. August. In einem Brief an den „Daily Telegraph“ schildert der bekannte Historiker Lord Raymond Beazley seine Eindrücke über Deutschland. Er sagte u. a.:

Die Grundlagen des neuen Regimes sind im wesentlichen die Ideale der nationalen Einigkeit,

der Vaterlandsliebe, der Tüchtigkeit, Ordnung, Gesundheit und körperlichen wie seelischen Sauberkeit und der allgemeinen materiellen Wohlfahrt des Staates, der Familie und der einzelnen Person. Diese Bewegung hat Millionen neue Hoffnung, Tatkraft und Zuversicht gegeben. Beinahe jeder Mensch, dem ich begegnet bin, machte den Eindruck, daß er sich mit starkem Willen an die gemeinsame Arbeit für die Wohlfahrt des Landes begibt.

Das deutsche Volk wünscht Frieden,

denn es will wieder aufbauen und einen gesunden, kraftvollen und leistungsfähigen nationalen Staat errichten. Aber es fordert Frieden auf der Grundlage einer gerechten Anwendung des Prinzips der Gleichheit. Manche Leute scheinen geneigt zu sein, das neue Deutschland derartig anzugreifen, daß jede Aussicht auf wirksame Rüstungsverminderung schwindet.

Die Hoffnung der Abrüstungskonferenz liegt sicher in hohem Maße in der gerechten Behandlung Deutschlands durch die Konferenz.

Mussolini über den sterbenden Marxismus

Mussolini veröffentlicht in der Pariser „Agence Economique et Financière“ einen langen Aufsatz, in dem er, ausgehend von Sozialistenkongressen, zur Krise des französischen den Zwischenfällen beim letzten französischen und des internationalen Marxismus Stellung nimmt.

„Das italienische Beispiel hat in den nächstgelegenen wie in den entferntesten Ländern den Willen zur Nachahmung hervorgerufen. Das andere Ereignis aber, das die Grundlage des 18. und 19. Jahrhunderts schwer erschüttert hat, ist der Sieg der nationalsozialistischen Kräfte in Deutschland, an den die orthodoxen französischen Marxisten unter der Führung Leonis Blums so lange nicht glauben wollten.“

Der faschistische Keim spielt heute bei der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung aller Länder der Welt eine entscheidende Rolle. Zweifelloso wird auch Frankreich, das „letzte Bollwerk der unsterblichen Grundzüge“, binnen kurzem die weiße Fahne der Kapitulation hissen müssen. Auch Amerika wird die veralteten Prinzipien über Bord. Roosevelt arbeitet, handelt und befehligt außerhalb der Zustimmung und des Willens des Kongresses. Es gibt keinen Mittler mehr zwischen ihm und der amerikanischen Nation. Es gibt kein Parlament mehr, sondern nur einen Generalstab, keine politischen Parteien, sondern nur eine einzige Partei. Die Stimme eines Einzigen bringt alle streitenden Stimmen zum Schweigen. Dieser Zustand aber steht in absolutem Gegensatz zum demokratischen liberalen Konzept. Von allen Seiten her ertönt der Ruf an die Kräfte der Jugend. Eine Nation aber, so schließt Mussolini, hat die Zu-

Adolf Hitlers schwarze Garde

11 000 SS-Männer im Döberitzer Lager / Feier im Stadion
Marsch durch Berlin

Berlin, 13. August. Der dreitägige große Appell der Schutzstaffel Gruppe Dtt erreichte am Sonntag mit dem Vorbeimarsch von nahezu 11 000 SS-Männern vor dem Stabschef Röhm und dem SS-Reichsführer Himmler im Grunewaldstadion, sowie mit dem Einmarsch in Berlin seinen Höhepunkt und Abschluß zugleich.

Fast 11 000 SS-Männer haben zwei Tage und zwei Nächte in dem Zeltlager in Döberitz verbracht und sind dann nach Berlin marschiert.

Am Sonntagmorgen um 5 Uhr hallten über dem riesigen Lagerplatz in Döberitz helle Trompetensignale. Die fast 11 000 SS-Männer, die sich zu diesem Gemeinschaftslager, das den Geist der Kameradschaft vertiefen sollte, zusammengefunden hatten, sprangen von ihren Strohlagern auf. Pünktlich um 6 Uhr begann der Abbruch des Lagers. Alles klappte wie am Schnürchen, so daß der Marsch nach Berlin programmäßig angetreten wurde.

Auf der Hamburger Chaussee und auf der Heerstraße waren zwischen Tausenden von Automobilen und Motorrädern erschienen, die an dem

Einmarsch der schwarzen Bataillone

teilnehmen wollten. Das Rote Kreuz und die R.S.-Frauenschar hatten an der Wegkreuzung Tische aufgebaut, von denen aus den Marschierenden Stullenpatete und Erfrischungen gereicht wurden. Aber

auch Privatskauten hatten „Tankstellen“ errichtet

und stärkten die SS-Männer, die auf der staubigen Landstraße marschierten und dabei noch ihr Gepäck schleppen mußten, mit Getränken. Je näher die Spitze des Zuges dem Stadion kam, desto dichter waren die Reihen der Zuschauer. Blumen wurden den SS-Männern zugeworfen, und immer wieder flogen die Arme der Zuschauer zum Grusse empor. Gegen 11.30 Uhr traf die Spitze der Marschkolonne am Stadion ein.

Unter Vorantritt von 400 SS-Musikern

marschierten die 11 000 Mann ein und nahmen im offenen Viereck Aufstellung. Nach den Meldungen der Führer kam das Kommando: „Die Mähe ab! Stillgestanden!“ und

dann erklang das Lied vom guten Kameraden.

Darauf sprach Reichsführer Himmler und

Um den Danziger Hafen

Meinungsverschiedenheiten im Verlauf der Verhandlungen

A. Warschau, 14. August. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonnabend nachmittag fand eine zweite Sitzung der gegenwärtig in Warschau weilenden Danziger Delegation mit den Vertretern der polnischen Regierung statt, mit der die Verhandlungen über die Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens fortgesetzt wurden. Die Vorsitzenden beider Delegationen legten ihre grundsätzlichen Anschauungen dar, und es zeigte sich, daß der

Danziger Standpunkt auf der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens beharrt,

während vom polnischen Standpunkt nur die Gleichbehandlung Danzigs mit Gdingen eingeräumt werden soll. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der eine Statistik über die Benutzung des Danziger Hafens für die weiteren Verhandlungen vorzubereiten haben wird. Die nächste Sitzung der beiden Delegationen findet am Donnerstag, dem 17. August, statt.

Litauischer Grenzeingriff

Unvorhergesehene Sperrung des kleinen Grenzverkehrs.

A. Warschau, 14. August. (Eig. Drahtbericht.) Große Aufregung wurde am Sonnabend im Wilna-Gebiet dadurch hervorgerufen, daß die litauischen Behörden plötzlich die polnisch-litauische Grenze für den kleinen Grenzverkehr sperrten. Von litauischer Seite wurde jedoch in Wilna erklärt, die Sperrung sei nur vorübergehend erfolgt, und zwar mit Rücksicht auf die militärischen Arbeiten, die

Stabschef Röhm. Aus ihren Reden klang die eine Forderung heraus:

„In guten und schlechten Zeiten bleibt für uns immer nur eines: Deutschland, Deutschland über alles!“

Dann folgte der Vorbeimarsch der 11 000 SS-Männer vor Stabschef Röhm und der SS-Führung. Nachdem die Kolonnen außerhalb des Stadions noch einmal verpflegt worden waren, begann der Marsch nach Berlin.

Inzwischen hatten sich draußen vor dem Stadion und den ganzen Weg von der Heerstraße bis hinunter zum Lustgarten

Hunderttausende von Schaulustigen

eingefunden, die geduldig stundenlang auf die SS-Männer warteten.

Endlich sah man gegen 1/6 Uhr nachmittags die Spitze des kilometerlangen Zuges vor dem Brandenburger Tor auftauchen. Als die Spitze das Brandenburger Tor erreicht hatte und die Musik das Deutschlandlied intonierte,

längten die Menschenmassen mit.

Vor dem Ehrenmal machte die Spitze Halt. Die Führer legten im Ehrenmal einen großen Ehrenkranz nieder.

an der Grenze notwendig geworden seien; die Wiedereröffnung der Grenze würde binnen wenigen Tagen erfolgen.

Das Rote Kreuz berichtet aus Genf, daß seine Bemühungen um einen neuen Austausch politischer Gefangener zwischen Polen und Litauen noch immer zu keinem Ergebnis geführt hätten. Die litauische Regierung habe erklärt, daß schon aus technischen Gründen ein derartiger Gefangenenaustausch vor dem Spätherbst nicht erfolgen könne.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen

Kowno, 13. August. In litauischen Kreisen beurteilt man den Ausfall der zweiten Phase der am Mittwoch begonnenen deutsch-litauischen Unterhaltungen optimistisch. Während am ersten Tage ganz allgemeine Fragen behandelt wurden, tritt man nunmehr in die Behandlung konkreter Punkte ein.

300 000 Deutschamerikaner protestieren gegen das Versailler Diktat

Chicago, 14. August. 300 000 Deutschamerikaner, die hier zu einem Deutschen Tag versammelt sind, protestierten gegen die Kriegsschuldfrage und forderten den Widerruf des Versailler Diktats sowie die Annahme des Antrags von Senator Shipstead auf eine unparteiische Untersuchung des Kriegsschuldparagrafen im sog. „Friedensvertrag“.

Stimmen von hier und dort

Hitlers Programm auf lange Sicht

Eine polnische Stimme über den Erfolg der deutschen Revolution.

Im „Dziennik Berliński“ und im „Korrespondent“ bringt St. Kozieki seine Meinung über Hitler und seine Politik folgendermaßen zum Ausdruck:

„Nach außen hin hat Hitler trotz der weitverzweigten jüdischen Aktion zwei hauptsächlichste Erfolge erzielt, nämlich den Viererpakt und das Konkordat mit dem Vatikan. Die Hitlerbewegung hat die Gleichberechtigung sowohl auf politischem Gebiet als auch im religiösen Leben erlangt. Deutschland stand nach dem Kriege außerhalb des internationalen Lebens, heute steht es wieder in der Reihe der Großmächte. — Das Konkordat mit dem Vatikan hat sowohl für die inneren politischen Verhältnisse als auch auf internationalem Boden große Bedeutung. Trotzdem die kirchlichen Faktoren aus der Politik entfernt wurden und trotzdem das Zentrum vernichtet wurde, hat die Kirche nicht gezögert, den in Deutschland vollzogenen politischen Umbruch anzuerkennen. Der nationalsozialistische Umbruch in Deutschland ist eine Tatsache, und die Dauerhaftigkeit der neuen Verhältnisse ist unzweifelhaft. — Es haben sich diejenigen geirrt, die da glaubten, daß dieser Umbruch in Europa zu bewaffneten Konflikten führen werden. Das im Feuer revolutionärer Umgestaltungen befindliche Deutschland kann sich keine äußeren Verwicklungen leisten. Wir haben aus dem Munde Hitlers eine Reihe von Friedensversicherungen gehört, und die Politik des Hitlerischen Danziger Senats gegenüber Polen ist ein klares Beispiel für die politische Methode des deutschen Nationalismus. — Hitler ist kein Abenteurer, dem das Blut zu Kopf gestiegen ist, sondern ein kluger Politiker, der ein Programm für lange Sicht hat.“

Der Aufsatz schließt mit der Erkenntnis: „In der großen geschichtlichen Krise, die die Völker unserer Zivilisation durchmachen, ist die nationa-

litische Revolution in Deutschland eine wichtige Tatsache und Etappe.“

Auch Polen braucht Danzig

Die „Gazeta Warszawska“ bemerkt zu den polnisch-Danziger Beziehungen folgendes:

„Wir waren immer Anhänger der Normierung der Verhältnisse zwischen Danzig und Polen. So sehr wir der Meinung waren, daß wir in politischer Beziehung keines von unseren durch Vertrag garantierten Rechten aufgeben durften, so sehr glaubten wir in wirtschaftlichen Fragen Danzig so weit wie möglich entgegenkommen zu müssen, um in der Danziger Bevölkerung die Überzeugung wachzurufen, daß eine enge Verknüpfung der Freien Stadt mit Polen ihrem täglichen Lebensinteresse entspricht. Daher sind wir froh über die Verträge, die bereits abgeschlossen wurden, und wünschen, daß die Verhandlungen auch weiterhin möglichst günstig verlaufen.“

Man muß nach unserer Meinung als Ausgangspunkt für Betrachtungen über Danzig die Tatsache annehmen, daß Danzig für immer mit Polen verbunden ist und daß seine Bevölkerung von Polen nicht als eine feindliche angesehen werden kann. Daher haben wir es als schmerzhaft und nicht angebracht an, einen Konflikt Danzigs oder Popyots zu verkünden; unser Streben muß dahin gehen, Danzig durch immer mehr Bande mit Polen zu verbinden. Danzig braucht Polen und Polen Danzig — das ist eine unüberlegbare Wahrheit. Daraus folgt aber, daß alles das, was Danzig in wirtschaftlicher Beziehung erhält, letzten Endes Polen zugute kommt. Es geht daher gegen äußere Überzeugung, wenn die Verträge abgeschlossen folgendermaßen erklärt werden: für Veranlassungen der polnischen Minderheit in der Freien Stadt erhielt Danzig Konzeptionen auf wirtschaftlichem Gebiet. Denn alles was in Danzig auf dem Gebiete der Wirtschaft Gutes geschieht, ist zugleich ein Nutzen für Danzig wie für Polen.“

Freiheiten der Juden in Deutschland

Jüdisches Theater in Berlin
Mitgliedschaft zu Handwerksorganisationen

Wie die deutsche Presse meldet, hat der Kommissar für kulturelle Organisationen Hinkel dem Verband der deutschen Juden die Konzession erteilt, für seine Mitglieder in Berlin ein jüdisches Theater zu eröffnen.

Weiter die Zugehörigkeit jüdischer Mitglieder zu Handwerksorganisationen hat der Reichsverband des deutschen Handwerks u. a. erklärt, daß an der Zugehörigkeit nichts zu ändern ist, soweit zwingende gesetzliche Vorschriften, wie hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Handwerkskammer und Zwangsinnung bestehen. Es sei jedoch zu vermeiden, daß die jüdischen Mitglieder der Handwerksorganisationen Vorstandsmitglieder inne haben.

Trochki dementiert

Paris, 12. August. Leo Trochki hat der Presse eine Erklärung gegeben, in der er die angeblichen Verhandlungen mit Litwinow und anderen Vertretern der Sowjetregierung, die ohne Ergebnis verlaufen sein sollen, dementiert. Alle diese Informationen seien von Anfang bis Ende falsch.

Der italienisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt

Wie „L'Œuvre“ aus Rom meldet, soll der italienisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden.

Zwei Deutsche durchqueren den Aermelkanal im Kanu

London, 14. August. Zwei in London lebende Deutsche, Wolfgang Koerber und Heinz Beckhoff, haben gestern den Aermelkanal in einem zusammenlegbaren Kanu in 5 Stunden 58 Minuten überquert. Dies stellt einen neuen Rekord für diese Art Fahrzeug dar. Sie haben Calais bei starkem Wind und bewegter See um 8.20 Uhr früh verlassen und sind um 14.18 Uhr in Dover gelandet. Das Boot hatte die nationalsozialistische Flagge am Bug und die schwarzweißrote am Heck.

Professor Piccards Stratosphärengondel explodiert

Brüssel, 13. August. Der beabsichtigte Stratosphärenflug des Professors Piccard hat ein tragisches Ende gefunden. Bei dem letzten Versuch auf dem Prüfstand war Luft in das Innere der Gondel gedrungen, was auf eine falsche Konstruktion der Einlaßtür zurückgeführt wurde. Gegen diese Behauptung wandte sich die Konstruktionsfirma mit aller Entschiedenheit. Um ihre gegenteilige Auffassung unter Beweis zu stellen, wurde die Kugelgondel heute erneut einer Belastungsprobe unterzogen, bei der ein außerordentlicher atmosphärischer Druck in Anwendung kam. Die übersteigerte Belastung der verhältnismäßig dünnen Metallwände führte plötzlich zu einem Springen der Kugel. Durch die auseinandergeschleuderten Metallteile wurde ein Arbeiter tödlich getroffen, während eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Cousyn, der den Aufstieg durchführen wollte, blieb unverletzt.

Bienenstiche gegen Rheumatismus

Kur endet mit Herzschlag

In einem der Rattowitzer Schrebergärten ereignete sich dieser Tage ein ungewöhnlicher Unfall. Ein Arbeiter Breß aus Königshütte, der an Rheumatismus litt, hatte gehört, daß Bienenstiche ein wirksames Mittel dagegen seien und wollte es an eigenem Leibe ausprobieren. Er entblößte seine Beine, setzte sich im Schrebergarten an einer bienenumschwärmten Stelle hin und wartete, bis ihn einige Bienen stachen. Als er bereits drei Stiche davongetragen hatte, fiel er in Ohnmacht und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo er an Herzschlag starb.

Blutige Familientragödie

Kaufbeuren, 14. August. Der Amtsgerichtsrat Dr. Josef Müller in Nürnberg wurde in der Wohnung seiner in Kaufbeuren lebenden ehemaligen Ehefrau, von der er schon einige Jahre geschieden war, ermordet aufgefunden. Neben ihm fand man die Frau mit schweren Verletzungen auf. Die Leiche des Mannes weist eine Schußverletzung, die von einem Pistolenschuß herrührt, und zahlreiche von

Messerstichen stammende Wunden auf. Die Frau hat gleichfalls Schuß- und Stichwunden erlitten. Man nimmt an, daß die Frau ihren ehemaligen Mann getötet hat, wobei es zu einem heftigen Kampf zwischen den beiden kam, und sich dann selbst zu töten versuchte.

Kammerfänger Emil Pinks †

Peipzig, 13. August. Im Alter von 67 Jahren ist hier selbst Kammerfänger Emil Pinks gestorben. Der Verstorbene, welcher als Konzert- und Oratorienfänger in weit über seinen Wirkungskreis hinausgehendem hohen Ansehen stand, ist auch den Posener Musikfreunden bekannt geworden. Kammerfänger Pinks hat wiederholt bei den Aufführungen der Bachschen Passionen durch den Posener Bachverein in der Kreuzkirche solistisch mitgewirkt. Er sang die Partie des „Evangelisten“.

Schweres Autounglück

Ein SA-Mann getötet, 8 weitere schwer verletzt

Oppenheim a. Rhein, 14. August. Auf der Rückfahrt von einer Polizeirazzia aus Ruitop nach Mainz fuhr ein mit 30 Personen besetzter Lastkraftwagen zwischen Nierstein und Nadenheim a. Rhein einem Wormser Personenauto gegen das linke Borderrad. Der Lastkraftwagen fuhr gegen die stark befestigten Randsteine, überschritt sie, wurde zertrümmert und blieb zur Hälfte über dem Rhein hängend stehen. Ein SA-Mann wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Weitere 8 Insassen des Lastwagens haben schwere Verletzungen erlitten.

Drei Keger wegen Ermordung einer Weihen gehängt

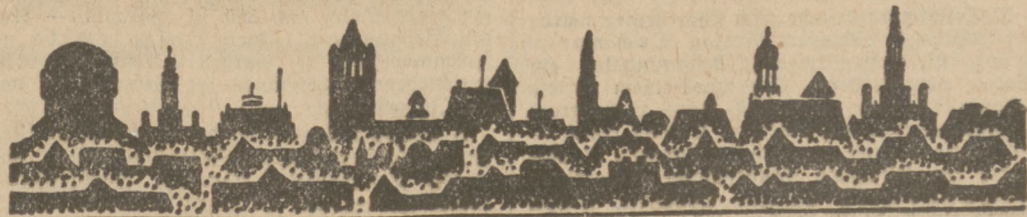
Tuscatooa (Alabama), 14. August. (Neuter.) Drei junge Keger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und gehängt. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Ägeln durchbohrt.

Allerlei von überall

Neunkirchen (Birkenfeld), 13. August. Am Sonntagabend brach hier ein Großfeuer aus, dem bis jetzt 6 Häuser mit Scheunen und Ställen zum Opfer fielen.

Madrid, 14. August. Die in Spanien seit fünf Wochen herrschende Hitze hat noch in keiner Weise nachgelassen. In Madrid wurden 40 Grad Celsius gemessen. In Sevilla, wo in der Sonne sogar 63 Grad Celsius festgestellt wurden, starben fünf Personen an den Folgen der Hitze.

München, 14. August. Forellen auf das Dach gesprüht hat nahe Miesbach ein überreifer Betriebsfeuerwehrkommandant, der im Garten seines Chefs eine Übung veranstaltete und das Wasser dem wohlgeputzten Forellenteich des Parks entnahm.



Stadt Posen

Montag, den 14. August

Sonnenaufgang 4.32, Sonnenuntergang 19.21; Mondaufgang 22.08, Monduntergang 15.21.

Für Dienstag: Sonnenaufgang 4.34, Sonnenuntergang 19.19, Mondaufgang 22.50, Monduntergang 16.24.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 759. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 14. August — 0.32 Meter gegen — 0.28 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 15. August. Warm, zunehmende Bewölkung, Gewitterregen. Südwestliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Jozha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10—12½.

Die Pilze als Nahrung

Früher wurde behauptet, daß Pilze sehr schwer verdaulich seien. Heute weiß man, daß dem nicht so ist, sondern daß die Pilze leichter zu verdauen sind als viele andere Nahrungsmittel. Der Gehalt an Eiweiß und Nährsalzen ist bei den Pilzen ziemlich hoch, und vor allem werden die Nährstoffe der Pilze im Verdauungsprozeß zu einem sehr hohen Prozentsatz ausgenutzt. Dabei ist zu beachten, daß die Ausnutzung der Nährstoffe um so besser ist, je mehr die Pilze zerkleinert auf den Tisch gebracht werden. Die höchste Ausnutzungsfähigkeit dürfte das Pilzmehl bieten. Dieses läßt sich auf eine sehr einfache Weise herstellen. Man trocknet die Pilze auf der Herdplatte bis zu einem Grade, daß sie leicht zerstoßen oder gemahlen werden können. Pilzmehl kann in einem gewöhnlichen Mörser oder in einer Gemüßmühle hergestellt werden. Man bereitet auch Pilzextrakt. Dieser wird durch Einlösen zu einer sirupähnlichen Masse hergerichtet, der etwas Salz zugelegt wird. Der Pilzextrakt kann dann lange Zeit aufbewahrt und bei Gelegenheiten verwendet werden. Besonders dort, wo es viele Pilze gibt und wo man nicht alle gleich verzehren kann, ist auch das Trocknen bekannt. Doch sollen dabei die in Scheiben ge-

schnittenen Pilze keiner höheren Temperatur als etwa 33 bis 35 Grad ausgesetzt werden. Kommen die Pilze zum Trocknen in größere Wärme, so verhärten sie sich so, daß man sie später, je nach der Art, gar nicht mehr oder nur noch sehr schwer weich bekommt.

In der Küche wird die Nährkraft der Pilze oft dadurch beeinträchtigt, daß sie zu lange auf dem Feuer bleiben. Durch zu langes Kochen werden die Eiweißbestandteile der Pilze schwerer verdaulich und verlieren so einen Teil ihres Wertes als Nahrungsmittel. Um die Kochzeit abzukürzen und damit die Eiweißbestandteile in einem leichter verdaulichen Zustande zu erhalten, sollte den Pilzen beim Kochen etwas doppeltsohlensaures Natrium zugelegt werden. Man verpeißt Pilze nicht nur als Gemüse, sondern verwendet sie auch bei Suppen und Tunken. Dazu eignen sich besonders der Stein- oder Edelpilz, der Champignon, der goldbraune Bräutling und die verschiedenen Pilze, die man als Gewürzpilze bezeichnet. Zu ihnen gehört auch die in feuchten Tälern wachsende Totentrompete, die trotz ihres erschreckenden Namens ein guter, ehbarer Pilz ist.

Below-Knothefches Exceum

Die Aufnahmeprüfung am Below-Knothefchen Exceum findet Montag, 21. August, 10 Uhr vormittags statt. Der Unterricht beginnt Dienstag vormittags 8 Uhr, für Fernanfänger um 10 Uhr.

X Heberfahren. In der Nähe des Wildbact Marktes wurde der 61jährige Albert Bialla, Bachstr. 1, von einem Wagen überfahren und schwer verletzt.

Ziehungsliste der Staatslotterie

Am dritten Ziehungsstage der 4. Klasse der 27. Polnischen Staatslotterie fielen nachstehende Gewinne auf die folgenden Nummern (ohne Gewähr):

20 000 Zloty: 84 548.
10 000 Zloty: 21 480, 116 038.
5000 Zloty: 32 060, 63 644, 72 918, 94 114.
2000 Zloty: 32 782*, 47 659, 116 299, 140 609.
1000 Zloty: 19 452, 31 749, 45 049, 66 497, 68 282, 99 652*, 110 044, 120 982, 135 001* 137 982, 149 129, 151 512, 153 456.

Nummern mit * enthalten Prämien.

Die Vergessenen

Aus dem Feldzug in Palästina

Nach Aufzeichnungen des Oberleutnants d. R. Adolf Treich
(21. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Der Beduine sieht den Offizier, der mit großartigen Gesten spricht, verdutzt an, dann beginnt er zu begreifen, lächelt, macht eine Handbewegung und setzt sich wieder zu seinen Sachen.

Sie dürfen weiterziehen. Der Leutnant beginnt merklich schwankende Schritte zu machen, und Bartisch und Ahmed werfen sich einen schnellen Blick zu, dann fassen sie ihn links und rechts unter den Armen und führen ihn.

„Meine Lieben,“ murmelt der Leutnant, „mir wackelt alles vor den Augen — — — aber ich werde euch schon hinführen — — — nach — — — nach — — — wie heißt das Nest — — — nach — — — Baalbek heißt es — — — das ist da Batai — — — Batai — — — Bataillon — — — da bauen wir uns auf — — — verstanden! — — — Ihr macht — — — hübsche Männchen — — — verstanden? — — — Herr Oberleutnant, werd ich melden — — — was hab ich bloß für einen Hunger — — — habt Ihr schon mal Kartoffelpap? — — —“

Er bricht ab und knurrt vor sich hin. Sie sehen ihn behutsam an den Straßenrand und binden das Tuch um seinen Unterarm fester. Sie sehen, daß der Leutnant Treich immerwährendes Lächeln hat, ein milbes, unaussprechliches, bahnstöhnendes Lächeln. Ahmed entdeckt in der Eisenbahnbohrung, die nahe ist, zwei Öffnungen, und dort tragen sie den Leutnant hin. Es sind zwei nebeneinanderliegende Wasserrohre, die durch den Damm gestochen und ausgetrocknet sind. Ihr Durchmesser ist groß genug, um sie mit ihrer Last hineinkriechen zu lassen.

Es herrscht zwar hier von den vielen Fäkalien ein pestilenzialischer Gestank, aber in der Mitte finden sie ein sauberes Plätzchen. Bartisch setzt sich hin und nimmt den Kopf des Leutnants in den Schoß. Der Offizier schläft fest. Draußen steht Ahmed und sieht mit gesenktem Kopf und in tiefen Gedanken verfunken, in die verdämmende Landschaft hinaus.

Nach einer Weile kann auch der Musketier Bartisch die Augen nicht mehr offen halten, er rutscht etwas tiefer und dann ist er erschöpft eingeschlafen. Im Schlaf umklammern seine breiten, guten Hände den Kopf des Leutnants, damit er nicht auf den Boden gleite.

Und dann ist es Nacht.

Ahmed steht immer noch bewegungslos am Eingang der Röhre. Von ferne hört man bisweilen den Knall eines Gewehrschusses.

In der ersten und auch in der zweiten Stunde schläft der Leutnant einen gesegneten und tiefen Schlaf. Er weiß nicht, daß er in den Armen des Musketiers Bartisch ruht, der ihn zu sich gepreßt hat und ihn wärmt, so gut er kann. Obwohl er selber schläft, läßt er den Offizier nicht los.

Dann aber wird der Leutnant unruhig. Er beginnt zu frösteln, wacht auf und verfällt wieder in einen nervösen Halbschlaf, und mit diesem kommen wirre Träume über ihn. Alles, was er in den letzten Tagen hat erleben müssen und was härter war, als ein Mensch zu ertragen imstande ist, faßt in einem rasenden Tempo wieder an ihm vorüber. Er sieht sich ausgeplündert, geschlagen, bespottet und beschimpft und er sieht sogar eine Szene zu, in der er von einem arabischen Jungen mit einem Kolbenhieb getötet wird.

In kalten Schweiß gebadet, wacht er auf und stiert um sich. Undurchdringliche Dunkelheit überall. Er fühlt zwei Hände, die ihn wieder zurücklegen wollen und er stößt die Hände erschrocken weg, tastet um sich und greift in ein von harten Kartoffelpapn bedecktes Gesicht.

Auch der Musketier Bartisch ist aufgewacht. „Aber, Herr Leutnant!“ sagt er, „Herr Leutnant müssen noch schlafen.“

„Ach, Sie sind das, Bartisch?“ murmelt der Offizier.

„Ist Ihnen auch so entsehrlich kalt?“

„Dawohl, Herr Leutnant!“ Es ist stöckdunkel und eiskalt. Der Leutnant zittert am ganzen Körper vor Frost, seine Beine zuden auf und ab und er kann es nicht verhindern, daß seine Füße einen Wirbel auf dem Boden schlagen, als hätten sie den Beistanz.

Bartisch scheint es nicht viel besser zu gehen, denn der Leutnant fühlt, daß die kalten Hände des treuen Menschen, die immer noch sorgend seinen Kopf umklammert halten, beben und zittern ohne Unterlaß. Jedoch hat der kurze, tiefe Schlaf den Offizier wenigstens etwas erfrischt, und seine Lebensgeister beginnen langsam wieder zurückzukehren.

„Macht euch auf,“ sagt er, „raus aus diesem Eiskeller. Komisches Land, das. Am Tage verduristet man und nachts erfrieren einem die Knochen.“ Er will sich aufrichten, aber es geht nicht. Seine Glieder sind wie abgestorben und gefühllos.

„Bartisch,“ sagt er ungeduldig, „helfen Sie mir mal hoch hier.“

Aus der Finsternis kommt ein fürchterliches Gefröhrze und ein Gewitter von Räuspern, der Offizier versteht nur

einzelne Brocken, die Bartisch von sich gibt. „— weiß gar nicht — — auf einmal — — schuldigung, Herr Leutnant — — ich — — ich glaube, ich bin erfroren.“

Bartisch ist von einer halben Minute zur anderen stöckheißer geworden, und überdies kann auch er sich nicht rühren. Er hustet ein ganzes Konzert zusammen. „Na, so geht das nun doch nicht,“ knurrt der Leutnant, „wenn wir länger in dem Loch bleiben, sind wir am Morgen wirklich erfroren. Ahmed auf!“

Der Türke meldet sich nicht. Sie rufen ihn und tasten ihre Nachbarschaft ab, und Bartisch kriecht auf Händen und Füßen, so gut es geht, in der Röhre herum. Er findet nichts.

„Unsinn, Mann,“ sagt der Leutnant, „er muß hier sein.“ Er sucht jetzt selber die Wände ab, aber außer ihnen beiden ist niemand mehr da.

„Dann ist er draußen,“ vermutet der Leutnant und nun machen Sie sich daran, auf Händen und Füßen hinauszukriechen. Sie müssen ihre ganze Energie zusammenholen, um nicht bei jeder Bewegung aufzuschreien, so schmerzhaft kehrt das Blut quälend langsam in die abgestorbenen Glieder zurück.

Endlich kommen sie an den Eingang, und dort müssen sie sich eine lange Weile von der grauenhaften Anstrengung ausruhen. Auch hier ist Ahmed nicht. Der Leutnant ruft und er merkt, daß auch er heißer geworden ist in der eiskalten Höhle. Es meldet sich niemand, und Bartisch aufzufordern, zu brüllen, hat keinen Zweck, der Mann kann nur noch flüstern.

„Ist ja komisch,“ sagt der Leutnant und denkt eine Zeitlang nach.

„Er wird ausgerissen sein!“ flüstert Bartisch, und er findet gar nichts dabei. Der Leutnant Treich fände auch seinerseits nichts dabei, wenn sich der Dicks in aller Stille von ihnen getrennt hätte. Warum soll sich nicht jeder unter solchen Umständen auf eigene Faust durchschlagen?

Nein, der Leutnant Treich nimmt es nicht übel, obwohl er sich nicht dagegen wehren kann, daß in einem Winkel seines Herzens irgendwo ein ganz kleiner Schmerz und eine ganz leise Enttäuschung rumort.

„Na, Bartisch,“ sagt er, „dann find wir also allein. War ein netter Junge, der Ahmed, was?“

„Sauberer Kerl!“ flüstert Bartisch, „sauberer Kerl!“ Und damit legen sie den Dicks zu den übrigen Erinnerungen, die sie aus diesem Lande mitnehmen werden, sie haben keine Zeit für Sentimentalitäten. Sie müssen zum Donnerwetter, endlich nach Baalbek, endlich zum Bataillon und zum Regiment und wieder zu ihresgleichen!

(Fortsetzung folgt!)

X Tragischer Unfall. Der 24jährige Tadeusz Stankowski aus Głowno spielte mit seinen Altersgenossen in der Nähe der Bahnstraße. Als der Kleine auf den Schienen stand, kam ein Eisenbahnzug angefahren, der ihn vollständig zerstückelte.

X Selbstmordversuche. Am Wartheuser wurde der 22jährige Schlosser Marjan Cechmalowicz, ul. Zupanski 7, befinnungslos am Boden vorgefunden. Wie aus einem Briefe festgestellt wurde, wollte C. aus Liebesgram Selbstmord verüben, indem er 19501 trant. — Im vierten Stock des Hauses Langestr. 2 versuchte der 33jährige Stubenmalers Stanislaus Lewandowski, Sandstr. wohnhaft, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich aufhängte. Er konnte aber noch gerettet werden.

X Wasserrohrbruch. In einem Hause der ul. Wally Królowej Jadwigi 2 plakte ein Wasserleitungsröhre, wodurch im Bürgersteig große Vertiefungen entstanden und die Straße überflutet wurde. Die hinzugerufene Feuerwehr half dem Uebel in kurzer Zeit ab.

X Selbstmord. Das Dienstmädchen Marie Czekańska, ul. Samarzewskiego 8, verübte Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht. Die Ursache ist unbekannt.

X Wessen Eigentum? Im 1. Polizeirevier befinden sich 7 Oberhemden, 1 Bettüberzug, 2 Päckchen Waspulver und eine Flasche Himbeeren. Diese offenbar gestohlenen Gegenstände können von dem Geschädigten dort abgeholt werden.

X Verkehrsunfall. In der Wasserstr. wurde der Radfahrer Walentin Kowalewski von dem Personenauto P. 3. 43778, geführt vom Chauffeur Wladislaus Chudziński, überfahren. Mit einem Schädelbruch wurde der Schwerverletzte in das städt. Krankenhaus eingeliefert.

X Geborgene Leiche. In der Nähe des Eichwalds wurde aus der Warthe die Leiche des 3. Jt. ertrunkenen Kaufmanns Wladyslaw Modzelewski, ul. Przemyslowa 34, herausgezogen. Sie wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X Vermist. Marie Przydaszka, Wallischei 58, teilte der Polizei mit, daß ihre Aftermieterin Anna Milaszewska am 31. n. M. ihre Wohnung verließ und seit der Zeit vermisst wird. Personalbeschreibung: 36 Jahre alt, mittelgroß, harre blond, blaue Augen und längliches Ge-

sicht. Sie war mit einem schwarzen, gelb und rot karierten Kleid, braunen Strümpfen und schwarzen Schuhen bekleidet.

X Einbrüche und Diebstähle. In die Wohnung von Johann Buczkowski, ul. Kr. Ratajczaka 11, drangen Diebe ein und entwendeten einen Dolch und 500 Zl. Bargeld. — Aus der Wohnung von Hedwig Laszczewska, ul. Kochanowskiego 24, wurden mittelst Einbruchs verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 500 Zl. gestohlen.

X Wegen Hebertretung der Polizeivorschriften wurden 53 Personen zur Bestrafung notiert, und wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen 24 verhaftet.

Wojew. Posen

Neutomischel

— Brande. Am 8. d. M. entstand ein Brand in der Scheune des Landwirts Dziarnowski in Michorzewo, der die Scheune mit der diesjährigen Ernte einäschert. Die Brandursache ist bisher nicht festgestellt. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. — In Ptakow verbrannten der Landwirtin Zoltowska die aufgestellten Roggenmandeln von 10 Morgen Ernte, wodurch ein Schaden von etwa 2000 Zl. entstanden ist. Den Brand verursachten Landstreicher, die dort Nachtlager hatten.

Krotoschin

— Auch ein Gerichtshof. Der Ortsvorsteher Andrzej Sidoriski aus Biadli und dessen „Gemeinderäte“ beschloßen nach kurzer Sitzung und Beratung, die Einwohnerin des Gemeindefaßes Józefa Kotot und ihre Schwester Helena zu exzimirten und vollzogen prompt ihren Beschluß. Für diese Aneignung gerichtlicher Befugnisse wurde dem Gemeindevorsteher eine vierzehntägige Arreststrafe mit Strafaufschub zuerkannt. Die beiden Gemeinderäte erhielt je eine Woche Arrest, ebenfalls mit Strafaufschub.

— Neues Schulinspektorat. Laut Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministeriums ist der Bezirk des Posener Schulinspektoriums in neue Schulinspektorate eingeteilt worden. Der Kreis Krotoschin ist durch diese Verordnung dem Schulinspektorat Ostrowo (Schilberg), das außerdem die Kreise Ostrowo, Rempin und Schilberg umfaßt, einverleibt worden.

Autounfall fordert zwei Menschenleben

Durch zurückschlagende Tür getötet

Wongrowitz, 14. August. Das Lastauto der Eiergroßfirma Weidmann aus Gnesen, das sich auf einer Aufstiegsfahrt befand, erlitt am Sonnabend auf der Chaussee zwischen Janowicz und Lopienna eine Reifenpanne. In voller Fahrt plakte der rechte Vorderreifen, und der Wagen schwankte scharf zur Seite. Zwar gelang es dem Chauffeur, die Herrschaft über den Wagen wiederzuerlangen, aber seine beiden Mitfahrer, zwei Angestellte der obengenannten Firma, befürchteten, der Wagen werde auf einen Chausseebaum aufrennen

und öffneten die Tür, um hinauszuspringen. In diesem Moment streifte die Tür einen Baum und schlug gegen die beiden aussteigenden Frauen. Sie erlitten schwere Verletzungen. Ein vorüberfahrender Getreidekaufmann, Krüger, nahm sie in seinem Auto nach Janowicz mit. Die Rettungsversuche kamen jedoch zu spät. Beide starben ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben. Es handelt sich um die 30jährige Kassiererin C. Klawnska und die 20jährige Fr. Bartkowiak, beide aus Gnesen.

Sarotischin

— Ein Feuer entstand Freitag, 11. d. Mts., gegen 3 Uhr nachmittags auf dem Rittergut Krotoschin. Niedergebrannt ist ein Dominalarbeiterwohnhaus. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden, trotzdem die Polizei sofort eine Untersuchung eingeleitet hat.

— Unglücksfall und nicht Freitag. Das hier umlaufende Gerücht, demzufolge ein gewisser Ruszczyński Selbstmord verübt haben soll, beruht, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, auf Unwahrheit. R. litt seit längerer Zeit an epileptischen Anfällen. Von einem solchen muß er beim Ueberqueren der Gleise angefallen und durch einen die Straße passierenden Zug ums Leben gekommen sein.

— Des Kindes Engel. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Stanislaw Gajszl in Wolica Pusta ein. Der Blitzschlag fuhr am Dach und der Mauer nieder, drückte eine Fenster Scheibe ein und gelangte so in ein Zimmer. Hier warf er einen Spiegel, eine Waschkübel und eine Lampe zu Boden, durchschlug zwei Wände und den Hausflur und beschädigte in einem zweiten Zimmer, bevor er durchs Fenster entwich, den Fuß eines Bettes. Wie durch ein Wunder blieb ein einjähriges Kind, das sich in dem letzten Zimmer aufhielt, unverletzt.

— Feuer. In Poreba hiesigen Kreises brach in dem Kolonialwarengeschäft von Jan Brzozka Feuer aus, das einen Schaden von etwa 2000 Zl. verursachte. Im Laufe der Untersuchung, die die Polizei zur Feststellung der Brandursache durchführte, konnte festgestellt werden, daß B. das Feuer selbst angelegt hat, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Er hat die Tat bereits eingestanden, wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Bieschen

— Motorradunfall. Freitag, 11. d. Mts., ereignete sich auf der Chaussee zwischen den Ortschaften Lubomierz und Sowina ein Motorradunfall. Der Gerichtsvollzieher Ludwik Ananicki fuhr auf dieser Straße, als ihm plötzlich ein Hund ins Motorrad lief. Der Fahrer verlor das Gleichgewicht und raste in den Graben. Dabei wurde das Motorrad vollständig zerstört. A. trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon.

Dobrzyca

— Bettler und Diebe! Zu dem immer größeren Formen annehmenden Bettel-

unwesen sind nun noch die Felddiebstähle gekommen, die hier noch nie erlebte Ausmaße angenommen haben. Um die Halmschäuferte vor Diebstahl zu sichern, waren die Landwirte teilweise gezwungen, diese in den Nächten zu bewachen, haben die Diebe sich doch nicht scheut, mit Pferd und Wagen nachts von fremden Feldern Getreide zu stehlen. Kaum ist diese Ernte geborgen, als auch schon Klagen über Diebstähle der Hafruchternte laut werden. Reihenweise ernten die Diebe die Frühkartoffelfelder ab. Die Landwirte werden auch hier zur Erntehilfe selbsthilfe gezwungen sein, da die Polizei gegen die Anzahl der Diebe machtlos ist. Größtenteils ist Kot die Veranlassung zu den Diebstählen, die von den arbeit- und brotsuchenden Angehörigen der Arbeitslosenlegion ausgeführt werden.

Snowrockaw

— 20 Maturanten aus Oberschlesien sind hier eingetroffen, um in das bekannte Kloster nach Markowice in hiesiger Gegend zu gehen, wo sie nach einer sechsmonatigen Ausbildung das Priesteramt ergreifen werden.

— Feuer entstand am Donnerstag mittag auf der Scheune des Landwirts Meiser in Modliborzec, hiesigen Kreises, durch welches der Stall und die Scheune eingestürzt wurden. Die Ursache ist bisher noch nicht ermittelt. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

— Erste Propaganda-Regatta. Der Kruszwitzer Ruderklub „Goplo“ veranstaltet am kommenden Sonntag die erste Propaganda-Regatta auf dem Goplosee, zu welcher auch Vereine aus Bromberg, Kalisch, Wloclawek, Bartische usw. erscheinen werden.

— Um ein Haar ertrunken. Der Einwohner von Kosielec, Karol Samberger, machte Jagd auf Wildenten. Dabei stürzte er in ein Torfloch und wäre ertrunken, wenn nicht gerade der Einwohner Paczkowski aus Baktowo hinzugekommen wäre, der ihn rettete.

— Einen bedeutenden Schaden erlitt der Fischereipächter J. aus Gniotkowo durch die anhaltende Trockenheit. Der See verlor viel Wasser, so daß die Fische mit einem Netz herausgeholt und in einen größeren See eingeleitet werden mußten. Durch diese Umänderung sind viele Fische eingegangen.

— Goldbeie entlarvt. Infolge der immer mehr zunehmenden Holzdiebstähle in den umliegenden Staatsforsten bei Gniotkowo wurden bei verhafteten verdächtigen Personen Haus- suchungen vorgenommen, die einen guten Erfolgs hatten. Die Diebe wurden dem Gericht

zur Anzeige gebracht und das vorgefundene Holz ihnen abgenommen.

Schotten

Im See ertrunken

Bei einer Paddelbootfahrt auf dem See ertrunken ist Mieczyslaw Bruh aus Schotten. Sein Boot war gesenkt, und obwohl er ein guter Schwimmer war, vermochte er sich nicht zu retten. Drei Angler, die Zeugen des Unglücks waren, konnten wegen heftigen Wogenbrangs dem Ertrinkenden keine Hilfe mehr bringen, da er bald im Wasser versank. Die Leiche konnte trotz der Bemühungen der Fischer bisher nicht geborgen werden.

Mogilno

— Unglücksfall. Der bei der Frau Stojewska in Czarnotul auf Besuch weilende fünfjährige Albin Lysjak wollte ein Pferd in die Reithahn treiben. Als er sich dem Tier näherte, schlug dieses plötzlich aus und brachte dem Knaben eine Unterschenkelverletzung bei. Der hinzugerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach dem Kreis-Krankenhaus in Sirelno an.

— Feuer. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in den Getreideschober des Besitzers M. Krause in Chwalowo ein und brachte ihn zur Entzündung. Der Schaden beträgt 2000 Zl. Gleichzeitig brannte in Kietronno das Einwohnerhaus des Landwirts Bloch ab. Mitverbrannt ist das lebende Inventar sowie ein Teil der Hausgeräte.

— Glück im Unglück. Beim Ausbessern des Eisenbahngleises in der Nähe der Station Wiederau war auch der Arbeiter Jan Gajior aus Tremeszen beschäftigt. Infolge Unachtsamkeit des Leiters der Arbeiten setzte sich plötzlich ohne jegliches Signal der Arbeitszug, von welchem Ries abgeladen wurde, in Bewegung. Dabei stürzte G. zwischen die Waggon und stieg sich heftig die linke Körperseite und das Rückgrat. Er wäre bestimmt überfahren worden, wenn er nicht soviel Geistesgegenwart besessen hätte, sich in die Mitte des Gleises zu werfen. Trotzdem er auch dort noch Kopf- und Handverletzungen erlitt, kam er doch mit dem Leben davon.

— Der Staatspräsident als Pate. Dem Postbeamten Sylwester Kosiński in Gembich wurde der siebente Sohn geboren, welchem die Vornamen Józef-Ignacy gegeben wurden. Der Herr Staatspräsident hat seine Zustimmung gegeben, daß sein Name in das Geburtsregister als Taufpate bei diesem Kinde eingetragen wird. Gleichzeitig hat er seinem Patenkind ein mit seinem Bildnis geschmücktes Postsparscheinbuch in Höhe von 50 Zl. geschenkt.

Kolmar

— Gute Zeiten für Diebe. In letzter Zeit nehmen die Diebstähle in hiesiger Gegend überhand. In der Nacht zu heute wurden dem Gutsbesitzer Wiedebusch in Podanin 3 Schweine gestohlen, ohne daß der Diebstahl bemerkt worden war. Schon in der Nacht zuvor hatten die Diebe bereits zwei Schweine aus dem Stall herausgebracht; sie wurden aber von dem Besitzer verschluckt, und die Schweine konnten wieder eingefangen werden. In derselben Nacht wurden bei dem Gastwirt Otto in Podanin, welcher eine kleine Landwirtschaft besitzt, von 8 Mandeln Weizen die Ähren abgeschnitten, wodurch etwa 3 Jtr. Weizen entwendet worden ist. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die Bestohlenen können sich nicht herauswagen, weil sie die Erlaubnis zum Tragen einer Waffe nicht erhalten haben!

Nafel

Superintendent Starke 70 Jahre alt. Am 19. August d. J. vollendet der Pfarrer der Garnitauer evangelischen Kirchengemeinde und Superintendent des Garnitauer Kirchzentrums, Gotthold Starke, sein 70. Lebensjahr. Superintendent Starke ist ein Kind des Posener Landes. Er wurde in Behle bei Schönlanke als Sohn des Superintendents Robert Starke geboren. Von 1871—1882 besuchte er die Latina der Franziskaner Stiftungen in Halle an der Saale und studierte darauf in Tübingen und in Erlangen. Nach seinen theologischen Prüfungen wurde er 1889 Provinzialvikar in Obornit und 1889 Pfarrer in Runowo, Kreis Wirsh. Dort verheiratete er sich 1893 mit Maria Hefftel, der jüngsten Tochter des damaligen Posener Generalsuperintendents. Im November 1907 übernahm er das Amt des Superintendenten und ersten Pfarrers in Garnitau und wurde damit das vierte Glied der Familie Starke in der Verwaltung der Superintendentur des Kreises. Nach Kriegsende wurde durch die Grenzziehung der Bezirk um die Hälfte verkleinert; aber der Jubilar blieb seiner Parochie treu und hat mit seiner Gemeinde viele trübe, aber auch frohe Tage erlebt. Zusammen konnten sie das 150jährige Jubiläum der Kirchengemeinde sowie das 100-jährige Jubiläum der Kirchengemeindeglieder und die Erneuerung der Kirche feiern. Im Jahre 1929 konnte die dankbare Gemeinde dem Jubilar zum 40jährigen Pfarrjubiläum und im vorigen Jahre zum 25jährigen Dienstjubiläum in Garnitau ihre Glückwünsche darbringen.

— Freie Diebe. Dreiste Diebe drangen in einer der letzten Nächte in die Wohnungen der Besitzer Abraham und Jölmir in Gorf in ein. Die Diebe nahmen alles, was sie an Wertgegenständen, Kleidungsstücken und Eßwaren vorfinden, mit und entnahmen damit unerkannt.

Fischne

— 88. Jahrmarkt. Der Jahrmarkt am 9. d. M. war von Käufern und Verkäufern nach hiesigen Verhältnissen gemessen, reichlich besucht. Auf dem Krammarkt entspann sich ein reges Treiben, ganz besonders fiel der Umsatz in Stoffen auf. Der Auftrieb von Vieh war stark, dagegen der

Umsatz nur gering. Milchkuhe wurden 100 bis 250 Zl., je nach Qualität, gehandelt. Ferkel und Läuferchweine fanden regen Absatz, dagegen war nur wenig Pferdmaterial aufgetrieben, so daß nur geringer Kauf getätigt werden konnte.

Budjün

— Feuer. Auf dem Dominium Sieben-schlößchen entstand plötzlich während des Dreschens Feuer. Ein großer Schöber wurde vollständig eingestürzt. Anscheinend ist das Feuer durch Funkenauswurf der Lokomobile entstanden. Der Dreschkasten konnte gerettet werden.

Bromberg

Lehrerin als Lebensretterin

Die hiesige Lehrerin Fräulein D. Pjizen-reuter hat während ihrer Ferienzeit in Heisterneß (Jastarnia) auf Hela den Obergerichtsekretär Schulz vom hiesigen Kreisgericht unter Einwirkung ihres Lebens vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Schulz hatte sich ziemlich weit vom Strande entfernt und konnte beim Zurückschwimmen infolge plötzlich einsetzender Herzmuskelchwäche die durch starken Wind aufgeweichten Uferwellen nicht mehr überwinden, ging unter, tauchte aber bald wieder empor und schrie um Rettung. Die am Ufer weilende Lehrerin, die den Hilferuf gehört hatte, warf sich in die Wellen und erreichte schwimmend den mit letzter Kraft sich über Wasser haltenden Kranken, der sich aber unglücklicherweise am Oberarm der Retterin krampfhaft angeklammert hatte. Nur mit großer Anstrengung konnte sich die Lehrerin freimachen. Beim Rückschwimmen verlagten aber auch der Lehrerin die Kräfte, so daß auch sie um Hilfe rufen mußte. Am Ufer war eine Freundin zurückgeblieben, die schnell den Rettungsfahnen herbeiführen konnte, der Schulz ans Ufer brachte. Als aber die Retterin schwimmend das Ufer erreicht hatte, wurde sie infolge Ueberanstrengung von einer tiefen Ohnmacht befallen, so daß künstliche Atmungen vorgenommen werden mußten. Baderdektion und fast alle Aergüsse haben die brave Retterin mit Glückwünschen überschüttet, nicht zuletzt der Gerettete.

Des Maria Himmelfahrt-Festes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Mittwoch nachmittag

Verbandsportfest der Jungmänner-Vereine

Posen gewinnt die Plakette des Verbandsvorsitzenden

Der Verband der evangelischen Jungmännervereine veranstaltet vom 13.—15. August sein diesjähriges Verbandsportfest, das dritte in der Reihe.

Den Auftakt des Festes bildete am Sonnabend ein Begrüßungsabend, dessen Verlauf lebendiges Zeugnis ablegte

von dem frischen Geist, der die Posener Vorortgruppe mit den einzelnen Ortsgruppen verbindet.

In weiterer Entfaltung des Festprogramms fand am Sonntag vormittag in der Matthäikirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Herr Pastor Brumma die Predigt hielt.

Am Nachmittag 2 Uhr begannen dann die sportlichen Veranstaltungen. Nach einem wirtungsvollen Aufmarsch unter Führung des Verbandsbruders Garitz und Ansprachen der Pastoren Brumma und Brauer stellten sich

15 Mannschaften zu je 3 Bewerbern aus 9 Vereinen zum Zünftampf.

Die für den Mannschaftsfieger dieses Wettbewerbs zum Verbandsvorsitzenden, Herrn Pastor Brumma, gestiftete Plakette, die im vergangenen Jahre erstmalig von Birnbaum gewonnen worden war, fiel diesmal an Posen I, das mit 1196,1 Punkten sicherer Sieger wurde vor der 1. Mannschaft Birnbaums (10654,4 Punkte). Die zweite Posener Mannschaft erzielte 10298,8 Punkte und landete damit auf dem dritten Platz vor Krotoschin mit 10212,9 Punkten. Garnitau, das im Vorjahre den dritten Platz hatte belegen können, mußte sich diesmal mit dem 7. Platz hinter Birnbaum II und Posen III begnügen. Es stellte dafür die ausgeglichene Mannschaft. In der Bewertungstabelle folgte Grätz, Garnitau II, Romanshof I, Vinne I und II, Romanshof II und But von Opalenica. Darunter befanden sich auch Mannschaften, die zum ersten Male starteten.

Es gab auch recht gute Einzelleistungen. Einzelsteiger wurde Peter (Posen) vor seinem Vereinsbruder Gerhard Porich und Otto Wittke (Birnbaum). Bester Läufer über 100 Meter war Gerhard Porich mit 11,9 Sek. Walter Porich erzielte 12 Sek.; die beiden Birnbaumer Erich Wittke und Krüger liefen 12,2. Einen vielumjubelten Sieg über 800 Meter trug Erich Kramer in der Zeit 2:24,5 davon. Zweiter wurde Mlynel mit 2:27,5. Im Ringelstein siegte Otto Wittke mit 10,58 vor Heinz Peter mit 9,95 Meter. Im Hochsprung sprangen vier Mann 1,42; der Wettkampfsieger, der an die Stelle der vorjährigen Schleuderballkonferenz getreten war, brachte den Sieg von Walter Porich (5,80) vor Peter und G. Porich (beide 5,66). Der Krotoschiner Michalowski sprang 5,64 Meter.

Am heutigen Montag werden die Stafetten- und die Faustballkämpfe ausgetragen.

Sport vom Sonntag

Festtage deutscher Turner

Lissaer Turner gewinnt den Wanderpreis des Posener Tageblatts auf dem 7. Gauwetturnfest des Warthegaus

Wollstein, 12./13. August.

* Als sich aus dem Zustand der Ungewissheit allmählich die große Wahrscheinlichkeit ergab, daß das 7. Gauwetturnen in Wollstein stattfinden werde, da fand die Hoffnung nicht nur den begeisterten Widerhall in den Herzen der Turnerschaft, sie wurde mit der gleichen Freude aufgenommen von allen deutschen Bevölkerungsteilen; Stadt und Land wetteiferten in dem Bemühen, das Fest vorzubereiten und dem einmal aufgeworfenen Plan zur Durchführung zu verhelfen.

Und als dann die Situation sich zugunsten Wollsteins als Festort klärte, und es galt, den Gedanken zur Tat umzugestalten, da zeigte es sich, wie tief der Gedanke der Turnerei im deutschpöhlischen Leben verankert war, und daß der Geist, den Turnvater Jahn vor 150 Jahren in die Herzen seiner Turngemeinde gepflanzt, Allgemeingut geworden und goldene Früchte getragen hat.

In unermüdlicher Kleinarbeit wurden die Wege zum großen Ziel geebnet, galt es diesmal ja nicht nur, dem 7. Gauwetturnen den würdigen Rahmen zu schaffen, auch dem Eigenleben des Männerturnvereins Wollstein galt es diesmal, nach einer 70-jährigen Wegstrecke ein Erinnerung, ein festliches Gedenden zu schenken.

Unter den arbeitsfrohen Händen eines in der Leitung des Turnwesens gereiften Führers, des Vorsitzenden Herrn Tausche, gedieh das schwere Werk, und als der Morgen des ersten Festtages, der 12. August, graute und leichter Regen der Sonne Lächeln noch verbat, da erwartete das Fest deutscher Körperkultur und edler Geistespflege seine Erfüllung.

Der Tag löste die Frühe ab, die Wolken versanken und gaben der Sonne die Herrschaft. Die Straßen lagen in ihrem Glanze, als die aus allen Richtungen einlaufenden Züge jubelnde Turnerscharen brachten. Ruhig und erfüllt von den Gedanken des Tages, in gesammelter Kraft angezogen des Zieles durchschritt die Gäste, herzlich willkommen geheißen von ihren Brüdern und Schwestern, die Straßen. Bald waren die vorzüglich bereitgestellten Quartiere bezogen, und man schickte sich an, die letzten Stunden bis zum Beginn der Wettkämpfe im Stadion den letzten Vorbereitungen zu widmen.

Die Zeit des friedlichen Kampfes rückte allmählich heran, indessen immer weitere Turnerscharen zu Wagen und zu Fuß heranrückten und dem äußeren Bild der Stadt einen lebhafteren Charakter gaben. Und wenn es auch nicht angängig war, all den lieben Gästen durch öffentliche Ausladung mit den Emblemen äußere Zeichen der herzlichsten Freude zu spenden, so leuchteten ihnen dafür die Augen voll Glück aller jener entgegen, die ihnen herzensnahe sind und die ihr Kommen als ein Pfand ihrer Treue zum Volkstum begrüßten.

es. Das Fest begann am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend

dem die Einleitung zu den Wettkämpfen am Nachmittag vorausgegangen war. In dem schön geschmückten Saale des Grand Hotels unter den Emblemen der Deutschen Turnerschaft und dem mit Grün und Blau umrahmten Bilde des Altvaters Jahn begrüßte der Vorsitzende des M. T. V. Wollstein, Herr Tausche, die Teilnehmer und Gäste, unter ihnen als Ehrengäste den Herrn Generalkonsul Dr. Lütgens und den Vertreter des Starostes, Herrn Obersekretär Geisler. Er dankte besonders den Verantwortlichen, die die Veranstaltung des Gauwetturnens zustandekommen ließen und den deutschen Volksgenossen, die durch ihre Opferwilligkeit und Gastfreundschaft dem Verein die große Sorge der Unterbringung der Teilnehmer abgenommen hat. Der Redner gedachte darauf des Turnvaters Jahn, der vor 150 Jahren, in einer Zeit, die der heutigen gleich, es unternahm,

Die tägliche Übungsfunde

1. Arme über dem Kopf gehoben; Handflächen liegen aufeinander. Von der Hüfte aus den Oberkörper freisen lassen, dabei ganz ausgerichtet bleiben.
2. Die Unterarme sind vor dem Körper gestreckt, Hände geballt. Die Arme in Schulterhöhe nach rückwärts schlenkern (im Schwung strecken sie sich) und sofort zurückziehen zur Ausgangshaltung.
3. Bei gestreckten Knien und geschlossenen Füßen Oberkörper vorwärts beugen, so daß die Fingerspitzen (später die geballten Hände) den Boden berühren. In dieser Stellung aus dem Hüftgelenk leicht auf und ab wippen.
4. Niederknien, auf die Fersen setzen, Hände auf den Rücken führen, Handflächen liegen aufeinander. Einatmen: Oberkörper rückwärts beugen. Ausatmen: aufrichten. Dasselbe vorwärts.
5. Bauchlage, Hände im Rücken verschränkt. Oberkörper hochziehen, Arme werden gestreckt. Oberkörper senken, Arme werden gebeugt.
6. Rückenlage: Beine senkrecht gestreckt gehoben, mit geschlossenen Beinen langsame große Kreise beschreiben, ohne den Boden zu berühren.
7. Auf den Ballen gehen, bei jedem Schritt Oberkörper so hoch wie möglich ziehen.

sein Volk zu körperlicher Tüchtigkeit und edler Gesinnung zu erziehen, dessen Geist auch in unserer seelenlosen Zeit leuchtende Fadel sein soll, um über den Weg der deutschen Turnerei zu den echten Lebenswerten zu gelangen.

Herr

Generalkonsul Dr. Lütgens

ergriff darauf das Wort und gab seiner Freude Ausdruck, der Weisheit des deutschen Volkstums beizuwohnen zu dürfen und sagte dann:

„Eine besondere Ehre und Freude ist es mir, die innere Verbundenheit des heutigen Abends mit den Gedanken der Deutschen Turnerschaft des Reiches ausdrücken zu können.

Die Deutsche Turnerschaft kennt keine Grenzen, wie sie keine Standesunterschiede, der Konfession, des Berufes und andere menschliche Unterschiede kennt

als die Unterschiede, die sich ergeben aus dem Festhalten an den Idealen des Altvaters Jahn, den Tugenden der Treue und Liebe.

Das Wort Volkstum geht heute strahlend über jeden Turner. Aber es ist nicht das Wort allein, das der Turnerschaft die Kraft der Seele erhält. Das innere Erlebnis eines jeden ist uns der gemeinsame Gedanke für das, was im Reiche Wirklichkeit geworden ist, daß das Volkstum in jedem Menschen lebt und jeden Menschen trägt. Die innere Verbundenheit des Menschen mit seinem Blut und dem großen ethischen Charaktergut, das ihm von seinen Voreltern überkommen ist, wirkt und prägt zu ihm zu jeder Stunde. Das ist kein Wort, das wir auf den Lippen tragen. Das verpflichtet vor dem Volksgenossen und vor dem Staate, in den man gestellt ist. Es verpflichtet vor dem Staate, daß man für sein Volkstum Ehre einlegt dadurch, daß man es klar und deutlich bekennet, aber auch Würde und Haltung bewahrt.

Nur der fremde Staat wird ein fremdes Volkstum achten können, wenn das Volkstum sich selbst achten kann.

Es verpflichtet ebenso seinen Volksgenossen gegenüber, sich selbst und seinen Kindern und Kindeskindern gegenüber.

Die schönen Worte von Goethe, die wir alle aus der Schule kennen, sie belegen, daß Besitz erworben werden will, um zu besitzen, das heißt mit innerem Kampf gegen das, was einen am Volkstum untreu werden lassen will.

Das Volkstum ist etwas Heiliges!

Güten Sie diesen Schatz, der unseren Voreltern heilig war. Wenn Sie es heilig halten, wird es von jedermann geachtet werden. Und dieses Bewußtsein der Volkszugehörigkeit ist etwas, das wie ein Spiegel der Seele des Menschen sein muß, in den er jeden Augenblick sehen kann — der Spiegel ist klar. In diesen Spiegel wird auch das Volk in der Welt hineinschauen: Mein Sohn, du bist deinem Volkstum treu!

Ich möchte mit einem dreifachen „Gut sei!“ den Wunsch verknüpfen, daß auch der Männerturnverein Wollstein diesen Spiegel reinhalte.“

Begeisterter Beifall folgte den Worten des Herrn Generalkonsuls.

Es sprachen dann die Vertreter einzelner Vereine, und zwar der erste Gauvertreter und Vorsitzende des Warthegaus, Turnbruder Schmidt-Rawitsch, der Vorsitzende des Männerturnvereins Wollstein, Turnbruder Bedmann, und Turnbruder Warmke als Vorsitzender des M. T. V. Kolmar. Ihre Reden klangen aus in dem Dank für die gastliche Aufnahme in Wollstein und Glückwünschen zum 70. Stiftungsfest des M. T. V. Wollstein. Der Männerturnverein Rawitsch hatte seine besten Wünsche in einem besonderen Schreiben übermittelt.

2 Spenden

Eine große Freude war es dem Vorsitzenden des Warthegaus, für zwei edle Spenden öffentlich Dank sagen zu können. Ein Turnbruder, der seinen Namen nicht genannt wissen will, hat zur Verfügung des Warthegaus 500 Pfund in einer Bank hinterlegt, von denen jeweils 100 Pfund dem Verein zukommen sollen, der auf einem Begrüßungsabend die beste turnerische Vorführung bietet. Ein mit dieser Spende verbundener Wanderpokal geht gleichzeitig in den vorübergehenden Besitz des betreffenden Vereins über.

Das „Posener Tageblatt“ hat für das heutige Gauwetturnen einen Wanderpreis (Läuferfigur) gestiftet, nachdem der frühere Wanderpreis des „Posener Tageblatts“ durch dreimalige Erringung im vorigen Jahre in den endgültigen Besitz des Männerturnvereins Rawitsch übergegangen war.

Der Männergesangsverein „Concordia“ unter seinem Liedermeyer W. Zeidler, eine Wollsteiner und eine Posener Frauenriege und schließlich die bekannte Deutsche Bühne Wollstein haben miteinander gewetteifert, um durch fröhliche Darbietungen den Gästen den Aufenthalt erlebnisreich zu gestalten. Es wurde eine vorgerückte Stunde, ehe Turnbruder und Turnschwestern in ihre Quartiere fanden, um den nächsten Tag in frischer Kraft mit einer gemeinsamen Morgenandacht zu beginnen.

Die Wettkämpfe am Sonntag

Das Stadion war am Sonntag der Schauplatz des ehrlichen Wettstreits um den grünen Ehrenkranz. Es ist ein seltenes Bild, diese Turner und Turnerinnen in ihrer schlichten Kleidung aufmarschieren zu sehen, diese braungebrannten, gestählten Körper im Spiel ihrer Muskeln zu beobachten. Flammende Begeisterung und Liebe für die Idee spricht aus ihren Augen. Man spürt, das ist deutsche Jugend, die der Deutschen Turnerschaft nicht um der Mitgliedschaft willen angehört, sondern um des Einflusses für die Ideale ihres Altmeisters willen.

In programmmäßiger Folge gingen die Wettkämpfe vorstatten, bis eine Mittagspause mit gemeinsamer Tafel den angestrengten Gliedern einige Ruhestunden gönnte. Der Nachmittag brachte den Höhepunkt der Darbietungen, die in dem Gauwetturnen an den Geräten, dem Faustballspiel und die Gaumeisterschaft und den allgemeinen Freilübungen gipfelten. Man kann ohne Übertreibung die Zuschauerzahl auf 600 bis 800 angeben. Unvergesslich der Eindruck von dem geschlossenen Aufmarsch zu den Freilübungen, die die gleichen wie bei dem großen deutschen Turnfest in Stuttgart waren, von dem Rhythmus in gleichem Takt schwingender Körper. Endlich, als die Sonne sank, als die Kampfrichter die Bilanz ihrer anstrengenden Arbeit gezogen hatten, wurden die Sieger des Tages ausgerufen. Die Tüchse des Pokalens, der schon am Nachmittag unter seinem Dirigenten, Herrn Köbe, den musikalischen Teil bestritten hatte, verlagerten mit dem Jubel, der den Rückweg vom Kampflplatz begleitete.

Der Abend galt dem Frohsinn und Tanz. Auch hier offenbarte sich alte turnerische Fröhlichkeit. Gastgeber und Gäste sind eine einzige große Familie, man ist Bruder unter Brüdern und Angehöriger dieser großen Gemeinschaft, die durch Sprache und Volkstum verbindet. Auf Schritt und Tritt begegnet man dem herrlichen Gefühl der Zusammengehörigkeit, die das Turnfest in Wollstein nicht nur zu einer Veranstaltung werden ließ, sondern zu einem Fest der Herzen.

Die Siegerliste

Zwölftkampf — Oberstufe.

1. Zurekky Herbert, Rissa, 214 Punkte;
2. Weiß Rudolf, Posen, 210 Punkte;
3. Willner Gerhard, Rawitsch, 205 Punkte;
4. Senf Georg, Rissa, 200 Punkte;
5. Köhr Kurt, Posen, 200 Punkte;
6. Weiß Willy, Posen, 195 Punkte;
7. Schieblich Axel, Posen, 189 Punkte;
8. Gerlach Karl, Obornik, 176 Punkte.

Zwölftkampf — Unterstufe.

1. Außer Konkurrenz Marian Ruz, Posen, 207 Punkte;
2. Zurekky Herbert, Rissa, 205 Punkte;
3. Karl Gustav, Posen, 204 Punkte;
4. Karl, Gnesen, 203 Punkte;
5. Kiedel Erich, Rawitsch, 199 Punkte;
6. Luther Heinz, Obornik, 197 Punkte;
7. Renn Gerhard, Rogasen, 194 Punkte;
8. Zepner Rudolf, Posen, 186 Punkte;
9. Hoffmeyer Klaus, Gnesen, 186 Punkte;
10. Jantow Willi, Kolmar, 179 Punkte;
11. Kalle Walter, Schmiegel, 178 Punkte;
12. Jarebowicz Helmut, Rissa, 176 Punkte;
13. Köhr Erwin, Posen, 174 Punkte;
14. Guntter Walter, Wollstein, 174 Punkte;
15. Kademacher Willi, Posen, 173 Punkte;
16. Sachweh Ernst, Wollstein, 173 Punkte;
17. Siewel Willi, Rissa, 172 Punkte;
18. Schlafke Ernst, Rawitsch, 171 Punkte;
19. Fehslau Waldemar, Rogasen, 166 Punkte;
20. Jedzejczak Wlka, Posen, 162 Punkte;
21. Dopke Bernhard, Posen, 161 Punkte.

Siebenkampf für Frauen.

1. Schramm Marie, Posen, 127 Punkte;
2. Zurekky Luise, Rissa, 114 Punkte;
3. Gorki Viktoria, Rissa, 111 Punkte;
4. Jaensch Alara, Posen, 104 Punkte;
5. Prüfer Adelheid, Neutomischel, 100 Punkte;
6. Gock Elly, Kolmar, 97 Punkte;
7. Fierke Edith, Posen, 96 Punkte;
8. Jürgard, Posen, 96 Punkte;
9. Hoffmann Aita, Schmiegel, 94 Punkte;
10. Vogt Edith, Posen, 93 Punkte.

Günstkampf für Männer.

1. Willner Gerhard, Rawitsch, 82 Punkte;
2. Ruz Stefan, Posen, 77 Punkte;
3. Witte Otto, Birnbaum, 76 Punkte;
4. Rigmann Adolf, Schmiegel, 71 Punkte.

Dreikampf für Frauen.

1. Schlink Räte, Birnbaum, 53 Punkte;
2. Schramm Marie, Posen, 52 Punkte;
3. Vogt Edith, Schmiegel, 49 Punkte;
4. Krüger Ulrike, Birnbaum, 45 Punkte;
5. Steinberg Grete, Kolmar, 43 Punkte;
6. Fiohr Alara, Birnbaum, 42 Punkte.

Gaumeister im Faustball für Männer.

M. T. V. Posen mit 39:42 gegen M. T. V. Kolmar.

Gaumeister im Faustball für Frauen.

M. T. V. Posen mit 50:55 gegen M. T. V. Birnbaum.

Die Schwimmwettkämpfe

100-Meter-Schwimmen für Turner.

1. Hämmerling Hans, M. T. V. Kolmar, 1,30 Min.;
2. Hämmerling Siegfried, M. T. V. Kolmar, 1,42¹/₂ Min.;
3. Wetzig Otto, M. T. V. Birnbaum, 1,45 Min.

400-Meter-Schwimmen für Turner.

1. Hämmerling Hans, M. T. V. Kolmar, 8,53 Min.

50-Meter-Schwimmen für Turnerinnen.

1. Krüger Ulrike, M. T. V. Birnbaum, 0,48³/₁₀ Min.

100-Meter-Schwimmen für Turnerinnen.

1. Krüger Ulrike, M. T. V. Birnbaum, 1,42 Min.

3 × 50-Meter-Staffette für Turner.

1. M. T. V. Kolmar 2,8¹/₁₀ Min.

Bierkampf-Wassersprünge.

1. Weiß Rudolf, Zepner Helmut, je 66 Punkte;
2. Senf Georg, 63 Punkte.

Die Gewinner der Wanderpreise

Der von Herrn Kommerzienrat Oskar Stiller gestiftete Wanderpokal ging zum zweiten Male in den Besitz des M. T. V. Posen über, der im Zwölftkampf die höchste Punktzahl von 1025 (Rekord-Punktzahl) erreichte.

Den Wanderpreis des „Posener Tageblatts“ errang der beste Turner des Warthegaus, Herbert Zurekky-Rissa, mit 214 Punkten.

Marie Schramm-Posen konnte als beste Turnerin des Warthegaus mit 127 Punkten den jetzt viermal ausgetragenen Wanderpokal als Siegerpreis heimführen.

Neue deutsche Sportrekorde

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln

Köln, 14. August. Im Zeichen des neuen Deutschland wurden auf den diesjährigen deutschen Meisterschaftskämpfen Rekordleistungen erzielt, wie sie bisher auf keinen deutschen Sportfesten in solcher Menge erreicht worden waren. Der große Glanz, der Schwung, die Begeisterung, die Deutschland seit dem politischen Sieg Adolfs Hitlers durchpulst — das prägt sich auch in den großen Leistungen der deutschen Sportler auf den Meisterschaftskämpfen aus.

Siewert, der beste Leichtathlet der Welt, überwarf mit dem Diskus 49,32 Meter und damit den alten deutschen Rekord. Im Kugelstoß brachte er es „nur“ auf 15,31 Meter, um damit Altmeister Hirschfeld (15,17) auf den 2. Platz zu verweisen. Schließlich gewann Siewert auch noch die deutsche Zehnkampfmesterschaft mit 8435,36 Punkten. Er blieb damit mit nur 32,26 Punkten unter seiner Weltbestleistung; ein fabelhaftes Zeichen für seine Leistungsbefähigung! Eberle wurde mit 7893,725 Punkten zweiter.

Der noch unbekannte Leipziger Long über sprang mit einem Weitsprung von 7,65 den alten deutschen Rekord. Ueber 100 Meter wurde Borchmeyer (Köln) und Jonath fehlten wegen Erkrankung mit der Rekordleistung von 10,3 besser vor Hendrix (10,4), Schein (10,4) und Buthe-Pieper (10,5). Die 100-Meter-Hürden gewann Wegner mit der ausgezeichneten Leistung von 14,8. Hervorragend der Steinhofrekord des Königsberger Blas, der über 11,07 Meter kam; Hochsprung Sieger wurde Dr. Bornhöfft mit 1,94 Metern. Weimann brauchte den Speer „nur“ über 69,25 zu werfen, um Stöck auf den Platz zu verweisen (65,94 Meter). Im Marathonlauf hatte de Bruyn das Nachsehen hinter Brauch (2:35:46,0) und Zeilenhofer (2:37:45).

Das deutsche Sportfest fand seinen Abschluß mit einer eindrucksvollen Siegerehrung durch den Reichsportführer.

Sport-Rundschau

Der Engländer Green hat im 50-Kilometer-Gehen eine neue Weltleistung erzielt mit 7 St. 48 Min. 42 Sek. Der alte Rekord war im Jahre 1905 aufgestellt worden.

Die Posener „Anja“ unterlag in Bielefeld dem dortigen „B. S. V.“ im Aufnahmispiel für die Wasseriporizila 1:2.

Am ersten Tage der Schwimmwettkämpfe Polens in Krakau belegte der Posener Ljswski über 400 Meter Freistil den dritten Platz. Bogenstift wurde der Sieg im 100-Meter-Freistilswimmen von Kartzel nicht leicht gemacht. Er siegte in 1:02,8. Kartzel schwamm 1:04,3 heraus, Straßman 1:06,8. Ueber 200-Meter-Freistil war die Reihenfolge dieselbe. In der 3 × 100-Meter-Lagenkassell landete die Posener „Anja“ mit 4:20,8 an zweiter Stelle. Das klassische 100-Meter-Damenschwimmen gewann Zil. Fritsch-Gieseler wald.

Ligaspieler: „Wissa“—„Vegja“ 3:2 (Nämlische Tore für die Sieger „Artur“, „Ruch“, „Pogon“ 5:1; „Podgorje“, „Garni“ 1:0. Die Posener „Warta“ spielt am Dienstag in Warschau gegen „Warszawianka“.

Die Liga-Aufnahmepiele brachten folgende Resultate: „Vegja“-Posen schlug „Union-Lou-ring“ im Stadion 6:2; die Warschauer „Polonja“ spielte in Bromberg gegen die dortige „Polonja“ 1:1; „Naprob“-Lipine besiegte die Krakauer „Dissa“ 5:1.

Bei den deutschen Rudermeisterschaften, die auf dem Huttal vor dem Breslauer Stadion ausgetragen wurden, kam der Berliner Ruderklub zu einem schönen Erfolg im Vierer mit Steuermann, indem er eine Dreiviertellänge vor „Amicitia“ siegte. Den Höhepunkt des Tages bildete der Achterkampf zwischen dem Würzburger Ruderverein „Germania“—Königsberg und dem Berliner Ruderklub. Würzburg und Königsberg lieferten sich bis zum letzten Schlag einen harten Kampf, den die Würzburger nur mit einer Zehntelsekunde gewannen.

Deutscher Tennismeister wurde Freiherr von Cramm, indem er im Endspiel den Deutsch-Böhmen Roderich Menzel 7:5, 2:6, 4:6, 6:3 und 6:4 schlug. Die Meisterschaft der Damen gewann Zil. Kachwinkler durch einen Sieg über die Französin Henrotin. Im Männer- und Frauen Doppel felen die Meisterschaften an das Ausland. Sieger wurden die Paare Satoh-Nunoi und Stammers-Pittmann. Bei den Rad-Weltmeisterschaften konnte Richter-Köln im Flegerrennen nur den dritten Platz belegen. Weltmeister wurde der Belgier Scherens vor dem Franzosen Michard.

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Aus dem Leben des Obstbaumes

Die Krone unter der Erde

Wurzelwachstum und Bodenpflege

Mit freudiger Erwartung betrachten in diesen Wochen viele Gartenbesitzer ihre Obstbäume. Die Zweige hängen voller Früchte, und das gesunde, üppige Laub, aus dem diese herausgauen, bürgt dafür, daß sie tüchtig weiter zunehmen bis zur Reife. Aber nicht alle Obstbäume erfreuen durch ihren Anblick, und ihre unglücklichen Pflücker zerbrechen sich oft nutzlos den Kopf, woran es wohl liegt, daß sie nicht vorwärtskommen, daß sie sich nur spärlich mit Blättern besetzen, daß sie wohl blühen, aber keine anständigen Früchte hervorbringen. Wenn das Nachdenken darüber zu keinem Ergebnis führt, dann ist daran schuld, daß man sich nur mit dem Teil des Obstbaumes beschäftigt, den man sieht. Zur emporstrebenden Krone gehört aber auch eine in die Tiefe dringende, und wenn diese Wurzelkrone nicht in Ordnung ist, dann können auch die Äste und Zweige nicht ihre Aufgabe richtig erfüllen. Wer Obstbäume in seinem Garten hat, muß daher auch über die Lebensbedingungen der Obstbaumwurzeln genau Bescheid wissen.

Wie wir bei der oberirdischen Krone zwischen Lang- und Kurztrieben unterscheiden, so müssen wir das auch bei der Wurzel tun. Die Langtriebe über der Erde sind dazu bestimmt, die Baumkrone in die Höhe und Breite auszubauen, die Langwurzeln sollen in der Erde weit um sich greifen, um der Laubkrone recht viel Nahrung zuzuführen und den Baum zugleich fest zu verankern, so daß ihn kein Sturm umwerfen kann. Aber selber sorgen die Langwurzeln für die Ernährung ebenso wenig wie die Langtriebe Blätter und Früchte tragen. Dies überlassen sie hauptsächlich den Kurztrieben, und die Arbeit der Rohstoffaufnahme haben die Kurzwurzeln zu leisten.

Man kann den Vergleich aber noch weiter durchführen. Langtriebe und Langwurzeln haben eine andere Lebensdauer als die Kurztriebe und Kurzwurzeln. Bei den ersten hängt sie in der Regel von der Lebensdauer des ganzen Baumes ab, die anderen dagegen sind viel vergänglicher. Wir beobachten, daß ältere Äste allmählich fahl werden, wenn sie nicht mehr genug Luft und Licht abbekommen, weil das junge Gezeig sie beschattet, das sich näher an der stetig vom Stamm abrückenden Spitze der Langtriebe bildet. Ebenso geht es bei den Wurzeln zu. Die Langwurzeln wachsen ununterbrochen weiter, wenn sie nicht von außen daran gehindert werden, aber ihre kurzen Abzweigungen sterben ab, wenn sie in ihrem Bezirk ihre Schuldigkeit getan haben. Dann reifen die neu in der Nähe der Wurzelspitze entstehenden Wurzeln die von den Blättern kommenden Bildungstoffe so stark an sich, daß sie unterernährt bleiben. Beim Langtrieb überträgt der Holzanteil, der Kurztrieb weist dagegen einen starken Rindenanteil auf, während der Holzteil zurückbleibt. Genau so bei der Wurzel: Die Langwurzel zeigt bei verhältnismäßig schwachem Rindenanteil eine schlanke Form, während die Kurzwurzel im Verhältnis zu ihrer Länge ziemlich dick ist. Und wie der Kurztrieb, dicht mit Blättern besetzt, die eine Hauptaufgabe der Krone, nämlich die Erzeugung der Bildungstoffe, übernimmt, so ist die Kurzwurzel dicht mit Wurzelhaaren besetzt, mit denen sie dem Baum die Rohstoffe zuführt. Wie aber die Blätter nicht am ganzen Kurztrieb sitzen, sondern nur auf einem kleinen Stück unterhalb der Endknospe, so finden wir auch die Wurzelhaare nur auf einem wenige Zentimeter langen Teil der Kurzwurzel hinter der mit einer „Wurzelhaube“ bedeckten Wurzelspitze. Die „Nehlichkeit“ der Wurzelhaare mit den Blättern geht noch weiter, denn auch sie werden im allgemeinen kaum ein Jahr alt. In den Blättern der oberirdischen und den Wurzelhaaren der unterirdischen Krone haben wir die eigentlichen Arbeitsstätten des Baumes vor uns. Von ihrer Lebenskraft und Arbeitsmöglichkeit hängt seine ganze Entwicklung ab.

Das Federvieh

Grünfutter für den Winter

Die Hühner brauchen auch im Winter, um gesund zu bleiben, gewisse Stoffe, die nur in den Teilen der grünen Pflanze vorkommen. Pflanzen, die bis in den Winter hinein grün bleiben oder gar bei härtesterem Frost ihre Frische bewahren, gibt es allerdings nicht allzu viele. Am bekanntesten dürfte der Grünkohl sein, den wir ja für die Küche im Winter gern bereithalten. Ebenso gut wie uns schmeckt er den Hühnern. Sie begnügen sich aber auch mit einer größeren Art, dem Futterkohl. Auch er bleibt den ganzen Winter über grün und saftig, wenn er nicht kalten Winden ausgesetzt ist. Ein paar Beete Futterkohl liefern schon ganz ansehnliche Mengen grünes Hühnerfutter. Weiter ist lohnend der Winterraps, der im August gesät noch im Spätherbst einen Schnitt liefert, den Winter über am Leben bleibt, um im Frühjahr oder bei Eintritt wärmeren Wetters weiterzuwachsen. Neben diesen Pflanzenarten bieten uns die für den Winterbedarf der Küche eingelagerten Kopfkohlarten frische Nahrung für unser Federvieh. Recht wenig Nährwert haben, verglichen mit dem Blattgemüse, Wurzeln und Rüben. Den Vorzug unter ihnen verdienen die Möhren, weil sie Eingeweidewürmer vertreiben helfen. Man hackt sie wie alle Wurzeln klein oder schneidet sie zu feinen Streifen.

Die Leistungsfähigkeit der oberirdischen Krone wird durch die Zahl und Größe ihrer Blätter bestimmt, die der unterirdischen Krone durch die Zahl der Wurzelhaare. Diese wird um so größer sein, je stärker sich die Wurzel verzweigt, also je mehr Kurzwurzeln gebildet werden. Je mehr solcher Spitzen ein Baum hat, um so mehr wird er den Boden ausnützen können. Man kann aber auch umgekehrt sagen, je stärker die Wurzelverzweigung eines Baumes von Natur aus ist, um so größer sind seine Ansprüche an die Güte des Bodens. Deshalb stellt z. B. die Paradiesunterlage beim Apfel größere Ansprüche an den Boden als die Doucin-Unterlage und diese wieder höhere als die Wildlingsunterlage.

Wie groß die Wurzelmasse unserer Obstbäume ist, davon kann man sich schwer eine Vorstellung machen. Man hat z. B. ausgerechnet, daß die Wurzeln einer Haserpflanze aneinandergereiht eine Strecke von 38 bis 50 Metern ergeben, bei älteren Roggen- und Weizenpflanzen kam man auf eine Gesamtwurzellänge von 520 Metern, und eine Kürbispflanze, die auf gutem Kompost wächst, entwickelt sogar 25 Kilometer Wurzeln. Das klingt wie ein Märchen. Man hat aber auch gefunden, daß sich auf leichteren, armen Böden Apfelpflanzwurzeln 25 Meter vom Stamm entfernen. Hier kann natürlich keine Rede davon sein, daß sich die Wurzeln im Kreise der sogenannten Kronentraufe befinden, und es ergibt sich ferner daraus, daß es unter solchen Verhältnissen dicht gepflanzte Obstbäume sehr schwer

haben, sich zu behaupten und fruchtbar zu werden. Sie verbrauchen unverhältnismäßig viel Kraft für das Wachstum der Wurzeln.

Wir sehen also, daß die Wurzeln der Obstbäume keineswegs, wie viele glauben, vorwiegend in die Tiefe gehen. Die meisten laufen 30 bis 50 Zentimeter unter der Erdoberfläche, und je schwerer der Boden ist und je weniger Luft er durchläßt, um so flacher streichen sie. Um so gefährlicher sind sie dann auch in Zeiten starker Trockenheit und scharfer Kahlfröste. Wird der schwere Boden oben stets gut locker gehalten, wird durch eisriges Gießen die Verkrustung der Oberfläche vermieden und die Grasnarbe entfernt, dann können die Wurzeln eine größere Tiefe aufsuchen, wo sie gleichmäßigere Verhältnisse an Bodenfeuchtigkeit und Bodenwärme finden. Gutes Lockern des Bodens fördert auch die Verzweigung der Wurzeln, die Anreicherung des Bodens mit Humus — Stallung, Gründüngung, Kompost — wirkt ebenfalls günstig. Obstbäume und -sträucher mit fein verzweigter Wurzelung fordern lockeren humusreichen Boden, wenn sie Höchstträge bringen sollen.

Die feinen Wurzelhaare sind besonders sauerstoffbedürftig. Während aber die oberirdischen Pflanzenteile und auch die übrigen Wurzeln den zum Atmen nötigen Sauerstoff der Luft entnehmen, nehmen die feinen Wurzelhaare ihn aus dem Bodenwasser, das sich zwischen den Bodenkörnern befindet. Das Bodenwasser erhält seinen Sauerstoffreichtum mit dem Regen- und Schneewasser aus der Luft. Ist der Boden unter den Obstbäumen mit einer Grasnarbe oder Unkraut bedeckt, dann holen sich erst deren Wurzeln ihre Portion Sauerstoff aus dem auffallenden Regenwasser. Die tiefer liegenden Wurzeln müssen sich mit dem Rest begnügen. Pflicht des Obstgärtners ist es, dafür zu sorgen, daß möglichst wenig von diesem Sauerstoff den Obstbäumen verloren geht.

Vorbereitung

Zuviel weibliche Spargelpflanzen

Wenn man das Spargelkraut entfernt, damit die Samenbeeren nicht zuviel Nährstoffe aufbrauchen, fühlt man wohl etwas Richtiges, begeht aber einen groben Fehler. Die Spargelpflanze ist zweihäufig, d. h. es gibt bei ihr männliche und weibliche Exemplare. Da die Ausbildung der Beeren, die nur aus den weiblichen Pflanzen entstehen, wie jede Fruchtbildung Nährstoffe verbraucht, so können diese Pflanzen wirklich nicht soviel Stangen treiben wie die von Samenbeeren freien männlichen Pflanzen. Man kann diesen Nachteil aber nicht durch Abschneiden des Krautes beseitigen. Damit nähme man den Pflanzen erst recht die Möglichkeit, sich für einen starken Frühjahrstrieb zu mästen. Richtig wäre nur das Entfernen der Beeren selbst, und zwar zu einer Zeit, wo sie noch klein sind. Je später das geschieht, ein desto größerer Reiz wird dadurch auf die Pflanze ausgeübt. Die Entlastung muß sich im Trieb äußern und damit wäre wieder eine Einbuße an Knospenanfang für das nächste Frühjahr verbunden. Das Abbeeren ist natürlich nur in kleinen Anlagen möglich.

Das Gewürzbeet

Der Schnittlauch verfault leicht in den Wurzeln, deshalb muß man ihn alle paar Jahre umpflanzen und durch Teilung verzüngen. Drei bis vier Knöllchen bilden eine Sekupflanze. Diese Arbeit wird am besten im Hochsommer und Frühjahr vorgenommen, kann aber auch noch im zeitigen Frühjahr ausgeführt werden. Im ersten Jahre sieht man von einer Nutzung des Krautes am besten ab. Vom zweiten Jahre ab ist der Schnittertrag dann um so größer. Um stets junges Grün zu haben, müssen die aufkommenden Samenstängel rechtzeitig unterdrückt oder die Pflanzen von Zeit zu Zeit ganz zurückgeschnitten werden. Aus praktischen Gründen wird aber immer nur ein Teil der Pflanzen zurückgeschnitten, damit man den anderen Teil nutzen kann. Bei Regenwetter soll jedoch das Schneiden des Krautes möglichst unterbleiben, da sich dann in den hohlen Blättern Wasser sammelt, das Stockfäule hervorrufen kann. Will man Schnittlauch aus Samen heranziehen, so sät man diesen im zeitigen Frühjahr in ganz flachen Rillen dünn aus; die aufkommenden Sämlinge werden später so ausgedünn, daß sie sich frei entwickeln können. Am besten wächst der Schnittlauch in aufgedüngter, sandig-lehmiger Erde bei guter Feuchtigkeit. Auf gelbem, trockenem Boden verschwindet er meist wieder nach kurzer Lebensdauer.

Wie behandelt man Rosenkohl?

Rosenkohl für die Herbstente kann man auch noch im August mit Vorteil anpflanzen. Er liebt leichten, aber gut gedüngten Boden und sonnige, etwas geschützte Lage. Bei anhaltender Trockenheit muß man fleißig gießen, denn davon hängt das Gedeihen der Pflanzen ab. Vielfach wird der Fehler begangen, daß man die Köpfe der Stauden ausbricht, sobald sich im September in den Blattwinkeln die ersten Köschen zeigen. Dadurch wird den Rosen, namentlich bei trockenem Wetter, zuviel Triebkraft zugeleitet, so daß ihre Blätter auseinandergehen und sie nicht mehr in der Küche zu gebrauchen sind. Ist der Anlauf von Köschen noch Anfang Oktober schwach, tut man gut, die Spitze auszukneifen. Mancher hält das Ausbrechen von Laubblättern für notwendig, um den sich bildenden Köschen mehr Licht und Luft zuzuführen. Damit nimmt er aber den Köschen ihre Nahrungsquelle und verhindert, daß sie groß und fest werden. Die Blätter schützen die Köschen außerdem vor der Winterkälte. Gegossen wird, solange der Erdboden

austrocknet. Vor Eintritt von Frost pflückt man die größeren Rosen ab, damit sich die stehbleibenden kleineren weiter entwickeln. Frostpflanzung ist der Rosenkohl nicht.

Wieder Spinat

Die Aussaat von Spinat ist mit dem Beginn des August wieder möglich geworden. Auch wenn es sich nur um kleine freigewordene Flächen handelt, kann man sie empfehlen. Im später den Boden bearbeiten zu können, säen wir in Reihen. Neben den bekannten alten Sorten ist als vorzügliche neuere Züchtung Juliana zu nennen. Sie wächst schnell und krafftoll und liefert große, lappige, derbe Blätter in breiten Rosetten. Ein besonderer Vorzug dieser Sorte liegt darin, daß sie verhältnismäßig wenig männliche Pflanzen bringt, die zu schnell in Blüten schießen.

KURZ UND GUT

Wie man Walnüsse frisch hält

Den Genuß frischer Nüsse kann man sich bis Weihnachten verschaffen, wenn man die grünen Nüsse unmittelbar vor dem Pflücken pflückt. Den Zeitpunkt findet man dadurch, daß man alle Nüsse pflückt, sobald die ersten Schalen springen. Dann nehmen wir einen Steinopf und trocknen Sand oder lose trockene Erde, legen eine Schicht davon auf den Boden des Topfes und dann abwechselnd eine Schicht grüne Nüsse und trockenen Sand oder Erde darauf. Wird der Topf kühl und trocken aufgestellt, haben wir lange frische Nüsse, deren Haut sich abziehen läßt. Später kann es allerdings geschehen, namentlich in einem etwas warmen und feuchten Raum, daß der Keim sich zu regen beginnt und die Nüsse bitter werden.

Blühende Zwiebeln

Für die Pflanzung von weißen Lilien ist der August die günstigste Zeit. Im Frühjahr verpflanzte Lilien blühen nicht oder wachsen nicht einmal an. Andere Zwiebelgewächse vertragen auch später das Umsetzen noch ohne Schaden für die Ueberwinterung, aber gerade die weißen Lilien zeigen sich dabei empfindlich. Sie hat jetzt, nachdem sie geblüht hat, ihre Ruhezeit, und diese muß man benützen, wenn man sie aus dem Boden herausnehmen will. An geeigneten Plätzen kann sie mehrere Jahre unberührt stehen bleiben. Nur auf sehr eng bepflanzten Beeten muß man sie öfter von den Brutzwiebeln befreien und teilen.

Nach der Beerenobsternte

Die Beerensträucher schneiden viele Gartenbesitzer nur im Winter oder zeitigen Frühjahr, es empfiehlt sich aber, sie auch im Sommer zu schneiden. Dadurch wird ähnlich wie beim Grünschnitt des Kernobstes der Winterschnitt vorbereitet. Für diese Arbeit eignet sich am besten der Hochsommer und Frühjahr. Nach Abschluß der Ernte entfernt man alle beschädigten, an- und abgebrochenen, wie auch alle erkrankten Triebe. Auch sehr dicht stehendes, einjähriges Holz wird etwas gelichtet. Bei Stachel- und Johannisbeeren läßt man von den oft sehr zahlreich in der Mitte des Strauches stehenden jungen Wurzeltrieben nur die vier oder fünf besten stehen, die anderen werden entfernt. Zuletzt schneidet man noch, wenn nötig, auf Form, indem man besonders stark entwickelte diesjährige Triebe etwas zurücknimmt. Selbstverständlich sind bei hochstämmigen Stachel- und Johannisbeeren, die auf Goldjohannisbeeren veredelt sind und aus dieser Unterlage gern Wurzelstöcke treiben, diese Austriebe zu unterdrücken. Bei Himbeeren empfiehlt es sich, gleich nach der Ernte das Holz, das getragen hat, wegzunehmen. Fünf bis sechs der besten jungen Triebe bleiben stehen und werden auch nicht zurückgeschnitten. Sie bilden das Fruchtholz für das nächste Jahr.

Die Wirtschaftslage

* Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung berichtet über die Wirtschaftslage im 2. Vierteljahr, dass in der Berichtszeit im Vergleich mit dem vorausgegangenen Vierteljahr der Produktionsindex von 48,2 auf 55,2, d. h. um 14,5 Prozent gestiegen sei. Das Institut macht indessen darauf aufmerksam, dass die anhaltende Krise sich auch in Polen dadurch kennzeichnet, dass sie zu plötzlichen kurzen Belebungen der Produktion zu führen pflegt, die aber nicht von Dauer sind und rasch wieder einer Abwärtsbewegung weichen. Das Steigen der Indexziffer sei auch auf einige zufällige Momente zurückzuführen, wie den Streik der Textilindustrie im März; ferner hätten sich die von der Eisenindustrie eingeholten neuen Russenaufträge und die gesteigerte Holzproduktion günstig ausgewirkt. In der fast ausschliesslich für die Ausfuhr arbeitenden Zinkindustrie habe die Verschlechterung aufgehört; dagegen sei die Kohlenförderung infolge einer Verminderung der Kohlenausfuhr zurückgegangen. Die Merkmale einer selbsttätigen innerpolitischen Verbesserung der Wirtschaftslage seien, noch verhältnismässig gering an Zahl, und im Vergleich der Berichtszeit mit der gleichen Zeit v. J. sei der

Umfang der Produktion nur um 1,4 Prozent gestiegen.

Auf dem Geldmarkte nehme die Flüssigkeit weiter zu, wozu auch die Abwertung des Dollars und die Schuldkonversionen und -moratorien in der Landwirtschaft beigetragen hätten. Da auch die Steuereinnahme des Staates eine allmähliche Stabilisierung erlähre, habe sich der Druck der ständigen Fehlbeträge im Staatshaushalt auf den Geldmarkt abgeschwächt. Bemerkenswert seien der weitere starke Rückgang der Wechselproteste und das Steigen der bei den Banken hinterlegten Kassenreserven der Industrieunternehmen. Der Preisrückgang habe aufgehört; der allgemeine Index der Grosshandelspreise sei um 0,5 Prozent gestiegen. Diese Steigerung sei in erster Linie auf die Steigerung der Getreidepreise um 8,8 Prozent zurückzuführen; dagegen seien die Schlachtviehpreise um 5,5 Prozent und die Preise der Milchherzeugung sogar um 11,9 Prozent zurückgegangen. Die Preise der industriellen Rohstoffe hätten eine Steigerung von 1,6 Prozent erfahren; diejenigen der Halbfabrikate seien unverändert geblieben; dagegen seien die Preise der Fertigwaren noch um 1,1 Prozent zurückgegangen.

Beitritt Polens zur Weizenverständigung

* Durch eine halbamtliche Nachrichtenagentur wird verlautbart, dass auch Polen seine Vertreter zu der am 20. 8. 1933 auf Einladung der USA. in London zusammentretenden Weizenkonferenz entsenden wird. Die Regierung wolle, fügt die Agentur hinzu, der internationalen Weizenverständigung beitreten, aber ohne irgendwelche Verpflichtung zur Einschränkung des polnischen Getreideexports zu übernehmen.

Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschechoslowakei

* In Prag sollen endlich in der zweiten Augusthälfte die polnisch-tschechoslowakischen Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages beider Länder auf der Grundlage des am 11. 10. 1933 in Kraft tretenden neuen polnischen Zolltarifs beginnen. An der Spitze der polnischen Delegation zu diesen Verhandlungen wird Dir. Sokolowski aus dem Ministerium für Industrie und Handel stehen. Von allen Handelsverträgen Polens ist bisher der Vertrag mit der Tschechoslowakei der wichtigste gewesen, da auf Grund dieses Vertrages Polen fast 65 Prozent seiner Zollzugeständnisse gewährt hat. Seit vielen Jahren ergab der Handel mit der Tschechoslowakei für Polen einen Ausfuhrüberschuss. Im Jahre 1932 stand einer polnischen Ausfuhr nach der Tschechoslowakei in Höhe von 89,7 Mill. Zł nur eine Einfuhr aus der Tschechoslowakei in Höhe von 46 Mill. Zł gegenüber. Die Tschechoslowakei hat in diesem Jahre ihre Verordnungen über die Einschränkung des Devisenhandels wirksam dazu benutzt, den Ausfuhrüberschuss Polens in diesem Handel herabzudrücken. In den ersten fünf Monaten 1933 bewertete sich die polnische Ausfuhr nach der Tschechoslowakei auf 17,8 Mill. Zł, während die Tschechoslowakei für 13,9 Mill. Zł nach Polen ausfuhrte. Die polnische Kohlenausfuhr nach der Tschechoslowakei hat im März 1933 ganz eingestellt werden müssen und konnte erst im Juni nach dem Abschluss eines besonderen Kontingentabkommens mit der Tschechoslowakei in stark verringertem Umfang wieder aufgenommen werden. Die bevorstehenden Verhandlungen beider Staaten über einen neuen Handelsvertrag dürften auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stossen. Auf polnischer Seite vertritt man den Grundsatz, dass kein Staat einen erheblich grösseren Anteil an den Zugeständnissen Polens auf seinen neuen Tarif erhalten solle, als sein Anteil an der polnischen Ausfuhr ausmache. Dieser Anteil betrug bei der Tschechoslowakei in diesem Jahre nur fünf Prozent, dagegen der Anteil des Landes an den polnischen Zollnachlässen bisher fast 65 Prozent. Auf tschechoslowakischer Seite wird die Ansicht vertreten, dass der polnisch-tschechoslowakische Handel wertmässig ungefähr ausgeglichen sein müsse. Die Tschechoslowakei hat aus einem grossen Teil der von Polen erwirkten Zollzugeständnisse tatsächlich nur geringen Nutzen ziehen können, da diese Zugeständnisse auf Grund der Meistbegünstigung vielfach von Österreich und der Schweiz besser ausgenutzt werden konnten.

Der Handelsvertrag mit Frankreich

* Aus dem Ministerium für Industrie und Handel verlautet, dass die im Mai und Juni in Paris geführten polnisch-französischen Verhandlungen über die Anpassung der beiden Handels-

verträge an den neuen polnischen Zolltarif noch zu keinem positiven Ergebnis geführt hätten. Frankreich sei, als die Verhandlungen schon ziemlich vorgeschritten gewesen seien, plötzlich mit unerwarteten Forderungen auf bedeutende polnische Zollnachlässe hervorgetreten. Für mehr als 300 Positionen des polnischen Zolltarifs seien Zollnachlässe im Ausmasse von 50 bis 70 Prozent der neuen Zollsätze verlangt worden. Polen erklärt, dass die Mehrzahl dieser Forderungen keine Berücksichtigung finden könnte. Die polnisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sollen am 5. 9. 1933 in Paris fortgesetzt werden. Polen wird durch den stellvertretenden Minister für Industrie und Handel Dolezal vertreten.

Elektrische Bahn Warschau—Radom?

* Als vor wenigen Tagen die polnische Delegation, die in London den Anleihevertrag in Sachen der Elektrifizierung des Warschauer Hauptbahnhofes unterzeichnet hat, nach Warschau zurückkehrte, verlautete gerücheltweise, dass im September in London Verhandlungen über eine andere englische Anleihe für ein anderes grosses Projekt öffentlicher Arbeiten in Polen aufgenommen werden würden. In der „Gazeta Handlowa“ wird jetzt die Vermutung ausgesprochen, dass es sich hierbei um den bereits gesetzlich beschlossenen neuen Bahnbau Warschau—Radom handeln dürfte. Auf englischer Seite sei Interesse an der Finanzierung dieses Bahnbaus vorhanden, jedoch nur für den Fall, dass diese Bahn elektrifiziert werden würde. Das Blatt äussert sich gegen eine Elektrifizierung dieser Bahn und verweist darauf, dass dieselbe nicht nur ausserordentlich kostspielig, sondern auch dem Kohlenabsatz abträglich sein würde. Es sei auch vorzuziehen, dass sich die militärischen Instanzen gegen die Elektrifizierung einer so wichtigen Eisenbahnlinie aussprechen würden.

Ein russischer Auftrag an die Elektroindustrie

* Als Einkaufsvertreter der russischen Hüttenindustrie ist in Polen der Professor an der Moskauer Technischen Hochschule Danzinger zu einem einmonatigen Aufenthalt eingetroffen. Sein Auftrag geht angeblich dahin, die Möglichkeiten von Maschinenankäufen in der polnischen Berg- und Hüttenindustrie zu prüfen. Er betonte die Notwendigkeit des russischen Bedarfs im Hochofenbau, an Pumpen und Dieselmotoren.

Die der Firma Brown Boveri nahestehenden Elektromechanischen Werkstätten Rohn, Zieliński A.-G. in Żychlin wurden in den letzten Tagen von einer räterussischen Handelsabordnung besucht. Es sollen 10 elektrische Motoren von je 260 KW bestellt worden sein. Die polnischen Wirtschaftskreise verzeichnen mit Befriedigung den Auftrag als den ersten, der von den Russen an die polnische Elektroindustrie erteilt worden sei.

Guter Zuckerrübenstand

* Amtlich wird für den Monatsbeginn ein befriedigender Stand der Zuckerrüben berichtet. Das Gewicht der Rüben sei wenig einheitlich und schwanke zwischen 79 und 298 g; der durchschnittliche Zuckergehalt wird auf 13,7 Prozent geschätzt. Schädlinge sollen nur in Ausnahmefällen beobachtet worden sein.

Anhaltende Flaute am Kraftwagenmarkt

* Auf dem polnischen Kraftwagenmarkt dauert die Depression unverändert an. Im I. Halbjahr d. J. war die Zahl der Geschäftsabschlüsse auf diesem Markt nicht mehr halb so gross wie in der gleichen Zeit des Jahres 1930; der Durchschnittspreis der zum Verkauf gelangten Kraftwagen ist jedoch seither auf weniger als den 4. Teil gesunken. Teurere Waren finden in Polen überhaupt keinen Absatz mehr; es werden nur noch die billigsten Wagen gekauft. Obwohl immer noch einzelne Kraftwagenfirmen Verkaufskredite bis zu 18 und sogar 24 Monate gewähren, nehmen doch die Fälle von Barzahlungen ständig zu. In vielen Fällen werden auch Luxus- und andere teure Wagen gegen kleinere und billigere Wagen eingetauscht. Die Reparaturwerkstätten waren besser beschäftigt als im Vorjahre, da die Kraftwagenbesitzer ihre Wagen, soweit sie noch irgendwie fahrbar sind, immer wieder anarbeiten lassen. Auch aus dem Karosseriebau wird eine verhältnismässig gute Beschäftigung gemeldet, da die Einfuhr von Karosserien aus dem Auslande infolge der hohen Zollsätze fast ausgeschlossen ist.

Provisorische Wiederherstellung des Garnkartells

* Die beiden feindlichen Fabrikantengruppen des vor 3 Monaten auseinandergefallenen Lodzer Baumwollgarn-Kartells haben die Schiedsgerichtsbarkeit des Ministeriums für Industrie und Handel angerufen und ihre bedingungslose Unterordnung unter den Schiedsspruch des Ministeriums erklärt. Das Ministerium hat die Wiederherstellung des Kartells verfügt und demselben ein provisorisches Statut verliehen, das bis zum 1. 11. d. J. verpflichtend soll. Bis zu diesem Datum soll ein neues endgültiges Kartellstatut ausgearbeitet werden. Die Lodzer Baumwollgarnfabriken haben für die Zeit vom 21. 8. bis zum 3. 9. zum erstenmal wieder Produktionskontingente für alle Fabriken festgesetzt. Der Konflikt in der Lodzer Baumwollgarnindustrie ist damit vorläufig beigelegt.

Hoffnungen auf besseren Bierabsatz

* Im I. Halbjahr d. J. ist der Bierabsatz in Polen, verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres, wieder um 25 Prozent zurückgegangen. Die Produktionskapazität der polnischen Brauereindustrie ist zur Zeit nur zu etwa 18 Prozent ausgenutzt. In Fachkreisen will man jedoch jetzt die ersten Anzeichen einer neuerlichen Steigerung des Bierabsatzes bemerkt haben, auf die grosse Hoffnungen gesetzt werden.

Märkte

Getreide. Posen, 14. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty ir. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu, zum Vermahlen.	18.50—19.00
Roggen.	15.00—15.50
Gerste 681—691 g/l.	14.00—14.50
Gerste 643—662 g/l.	13.00—14.00
Hafer alt.	11.00—11.50
Roggenmehl (65%)	23.75—24.00
Weizenmehl (65%)	31.00—37.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.25—9.00
Wintererbsen	32.00—33.00
Wintererbsen	42.00—43.00
Viktoriaerbsen	19.00—22.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Senf	43.00—48.00

Gesamtstendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen und Gerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1935 t, Weizen 45 t, Weizenmehl 45 t, Roggenkleie 36 t.

Bromberg, 14. August. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Weizen 15 t 19.25, 15 t 19.75, 15 t 19.50, Roggen 30 t 15.00, 15 t 15.35, Mählgerste 105 t 15.50, Roggenmehl 15 t 25.75, Roggenkleie 15 t 8.95. Richtpreise: Weizen 18.25—19.25 (Tendenz: schwächer), Roggen 14.50—15.00 (Tendenz: ruhig), Mählgerste 14.50—15.00 (Tendenz: ruhig), Roggenmehl 24.50 bis 25.00 (Tendenz: ruhig), Roggenkleie 8.25—8.75, Raps 31—33, Wintererbsen 33—35, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 25.50—27.50, blauer Mohn 60—62, Senf 41—44. Gesamtstendenz: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 12. August. Die freundlichere Stimmung am Getreidemarkte, die besonders gestern gegen Börsenschluss hervorgetreten war, vermochte sich auch heute zu erhalten. Die Umsatzfähigkeit war ziemlich gering, da die staatliche Stelle am Lieferungsmarkte am heutigen Börsenruhetag kein Material aufnahm. Die Preise für Weizen nannte man aber auf gestrigem Schlussniveau Geld, und auch für Roggen war das Preisniveau annähernd behauptet. Am Promptmarkt bleibt das ersthändige Angebot klein, und die Forderungen sind hoch gehalten. Vereinzelt waren für Weizen und Roggen auch ½ bis 1 Mark höhere Preise zu erzielen. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft bei stetigen Forderungen. Hafer ist behauptet, auf Basis der gestrigen Gebote sind verschiedentlich Abschlüsse zustande gekommen. Gerste liegt in guten Qualitäten auch stetiger. Weizenexporteirscheine per August 128½ Geld, per Dezember 128 Geld, Roggenexporteirscheine per August und September 109½ erzielbar. Eosinweizenexporteirscheine 27 RM Brief.

Zucker. Magdeburg, 11. August. Gemahlener Melis 1 August 32.60, 32.70 RM je 50 kg. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 14. August. Es notierten: 5proz. Staatskonvert.-Anleihe 46.50 G., 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 6.61) 43 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 42 t., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 35.75—35.50 t., 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.40 G., 3proz. Bauanleihe (Serie I) 38.50 G., Bank Polski 80 G. Tendenz: belebt.

Kursnotierungen vom 12. August: 1 Dollar (nichtamtlich) = 6.50 Zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark = 209.00, 100 Danziger Gulden = 173.07 Zł.

1 Gramm Feingold 5.9244 Zł.

Warschauer Börse

Warschau, 12. August. Im Privathandel wird notiert: Dollar 6.87½, Goldrubel 480, Tscherwonez 0.95.

Amtliche Devisenkurse

	11. 8. Geld	11. 8. Brief	10. 8. Geld	10. 8. Brief
Amsterdam	360.00	361.80	360.05	361.85
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124.54	125.16	124.49	125.11
London	29.46	29.76	29.48	29.78
New York (Sabbat)	6.56	6.64	6.54	6.62
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	26.45	26.57	26.45	26.57
Italien	46.80	47.26	46.77	47.23
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	173.32	174.18
Zürich	172.57	173.43	172.52	173.38

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Aug. Die Berliner Börse eröffnete am Wochenbeginn in zuversichtlicher Haltung, zumal die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers auf dem „Kongress der Deutschen Arbeit am Rhein“, insbesondere seine Auslassungen über die Lage des Kapitalmarktes und die Zinsfrage, beruhigend wirkten und einige Anregung gaben. Zu den ersten Kursen lagen allerdings nennenswerte Orders von Seiten des Publikums nicht vor, dennoch zeigte das Kursniveau im Durchschnitt

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

eine leichte Besserung, die jedoch kaum über 1 Prozent hinausging. Stärker beachtet waren Rheinbraunkohlen, die 2½ Prozent über Freitagsschluss eröffnen konnten. Harpener gaben um ¼ Prozent, Gelsenkirchener um ½ Prozent nach. Auch I. G. Farbenaktien büsstens ½ Prozent ein. Der Rentenmarkt blieb vorerst noch unentwickelt, doch herrscht auch hier eine freundliche Grundstimmung auf Grund der oben erwähnten Momente. Insbesondere scheinen Reichsanleihen wieder einigem Interesse zu begegnen. Althessitz eröffneten ¼ Prozent, Neubessitz 5 Pfennig höher. Auch Reichsschuldensforderungen waren um ca. ¼ Prozent gebessert. Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert leicht.

Effektenkurse.

	14. 8.	10. 8.		14. 8.	10. 8.
Fr. Krupp	84.75	84.75	Ilse Berghaus	135.25	140.00
Mittelalt. Stahl	73.50	73.50	Ilse Gen.	132.75	—
V. Stahlw. d. Aul	61.12	59.87	Gebr. Jungb.	—	34.75
Accumulator	168.50	165.30	Kali Chemie	85.00	83.00
Allg. Kunstst.	30.50	30.12	Kali Asch	—	121.50
Allg. Elekt.-G.	20.00	19.62	Klecker-W.	53.75	53.37
Aschaffb. Zet.	22.50	21.75	Kokswerke	78.62	78.75
Bayer. Motor.	133.50	132.75	Leopold Grube	—	35.50
Bombardier	—	47.12	Lahmeyer	125.25	—
Borger	145.00	150.00	Lauscha	17.75	—
Bl. Karier. Ind.	71.00	72.00	Mannesmann	59.12	59.50
Braunk. u. Brk.	—	—	Masch. Bergh.	25.75	24.50
Bekula	109.00	108.50	Masch.-Unto.	42.00	—
Bl. Masch.-Bau	61.00	60.25	Maximiliansh.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	—	52.00
Buderns Eisen	69.25	—	Niederl. Kohl.	—	157.50
Charl. Wasser	68.50	68.12	Orenst. u. Kop.	32.00	31.50
Chem. Heyden	59.00	—	Phönix Bgbau	35.50	35.87
Cont. Gummi	155.75	—	Polypol	23.62	—
Cont. Linol.	35.00	—	Rh. Braunkohl.	155.75	155.50
Daimler-Benz	28.75	—	Rh. Elkt.-W.	—	—
Dach-Atlant.	—	28.12	Rh. Stahlw.	—	87.75
Dr. Con.-Ca.-D.	114.50	114.12	Rh. Waff. Elkt.	—	80.75
Dr. Erdöl-Ges.	109.00	107.90	Rüderswerke	—	57.50
Dr. Kahlw.	59.00	—	Saldetfurth	171.00	171.00
Dr. Linol.-Wk.	43.00	40.00	Schl. Elkt.-u. G.B.	—	—
Dr. Tel. u. Kab.	51.00	—	Schl. El. u. G.B.	—	91.12
Dr. Eisenh. n. A.	38.00	37.00	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	—	—	Schnack u. Co.	99.25	96.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	104.50	104.25
Eisenb. Verk.	74.00	—	Siem. u. Halske	154.00	154.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	14.00	14.62
El. Lichtu. Kr.	71.50	71.50	Tietz, Leonh.	35.25	34.27
Engelhardt Br.	—	—	Vor. Stahlw.	51.87	52.75
L. G. Farben	131.12	130.00	Vogel Draht	2.50	—
Feldmühle	59.25	57.12	Zellst. Verein	41.00	41.37
Felten u. Coll.	47.50	46.00	Bk. el. Werke	67.00	—
Gelsenk. Bgw.	58.50	58.12	Bk. f. Braunk.	—	84.00
Gesfäbrl.	81.00	79.75	Reichsbank	151.87	151.12
Goldschmidt	46.75	45.12	Allg. L. u. Kr.	81.00	82.12
Hag. Elkt.-W.	103.00	103.75	Dr. Reichs.-V.	99.50	99.37
Hag. Gummi	—	—	Hamb.-Am.-P.	12.00	12.25
Harpener Bgw.	89.75	89.25	Hansa	—	—
Hoesch	61.75	61.50	Osari	12.62	—
Holzmann	49.00	—	Nordd. Lloyd	13.00	13.00
Hotelbetz.-Ges.	—	—			

Ablös.-Schuld — — — — — 14. 8. 10. 8.
Ablös.-Schuld ohne Auslassungsrecht — — — — — 77.50 77.50
Tendenz: freundlich.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Auf in die Ferien!

heimatwider
heimat

mit diesem Buch 2.85

VERLAG C. BERTELSMANN / GÜTERSLOH

In allen Buchhandlungen erhältlich!
Gesamtauslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o.
Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sichern

Sie sich die
pünktliche Zustellung
des
Posener Tageblattes
durch sofortige Erneuerung des
Abonnements für den Monat
September!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen lieben Mann und Vater, unsern Bruder und Schwager

Hermann Schafranski

plötzlich am Sonntag nachmittag 3½ Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen an im Namen der Hinterbliebenen die tiefbetrübte

Gattin und Tochter.

Ev. Joh. 11. V. 25.

Poznań, den 14. August 1933.

Beerdigung am Donnerstag, dem 17. d. Mts., nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Matthäi-Kirchhofes aus.

Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Unerwartet entschlief am 13. d. M. unser Mitglied

Herr

Hermann Schafranski

im 61. Lebensjahre.

Am Donnerstag, dem 17. d. M., nachmittags 5 Uhr werden wir ihn von der Leichenhalle des Matthäi-Kirchhofes zur letzten Ruhe geleiten.

Der Vorstand.

Zinkbleche

Leder- und Kamelhaarriemen, Dichtungen für Maschinen u. Dampfkessel billigst
ST. GRABIANOWSKI i SKA. Sp. Akc.
Poznań, Pl. Wolności 11. Tel. 40-10.

Wegen militär. 4-wöchentlicher Übung meines Beamten suche für sofort jungen gebildeten

Stellvertreter

unter meiner Leitung, desgleichen einen gebildeten Elefen, Landwirtschaftslehre bevorzugt.

DIETSCH, Chrystowo, p. Popówko.

Reparaturen

aller Art an Jagdflinten, Jagdstutzen, Pistolen in bekannter sorgfältiger Ausführung.

J. Specht, Nachf.
Poznań, Ratajczaka 3,
Gegr. 1861. Tel. 1338

Toilettapapier

Spezialmarke, sparsam, billig im Gebrauch, Buch 400 Blatt 65 gr, Rollen 40 gr. Sämtliche Drogen sehr billig, in großer Auswahl, Bedienung reell.
Drogeria Sw. Marcina
Sw. Marcin 62.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 5846 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Krisen Einkoch-Glas

mit Gummiringen.

1 1½ Str.
2 0,95 1,10

Subindegläser

1a Qualität

¼ ½ ¾ 1 1½ Str.
0,20 0,25 0,30 0,40 0,45

2 3 4 5 9 Str.
0,60 0,75 0,95 1,20 2,00

W. Thiem,
ul. 27 Grudnia 11,

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Wie alljährlich, so veranstalten wir auch in diesem Jahr nach Abschluss der Jahres-Inventur

in der Zeit vom 16. bis 25. August

„10 billige Verkaufstage“.

Während dieser Zeit werden nicht nur die in der Inventuraufnahme dazu bereits bestimmten Waren zu stark herabgesetzten Preisen verkauft, sondern in diesem Jahr kommen ausserdem grössere Posten, die aus aufgelösten Verkaufsstellen stammen, durch uns zum Verkauf, und zwar ebenfalls zu sehr niedrigen Preisen.

Diese

„10 billigen Verkaufstage“

bieten günstige Gelegenheitskäufe

in Anzug-,

Mantel-

und Kleider-Stoffen

sowie in Weisswaren,

Inletts,

Voilen

u. Seidenstoffen aller Art.

Grosse Vorteile bietet auch unser gleichzeitig stattfindender

Resteverkauf.

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Textil-Abteilung.

Kompl. Dampfplug

neuerwertig

sehr billig zu verkaufen. Offerten unter 5875 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

500 zł

gegen gute Sicherheit auf 3 Monate gesucht. Off. unter 5849 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Below-Knotheische Schule

Poznań, Wały Jana III Nr. 4.

Aufnahmeprüfung

Montag, 21. August, 10 Uhr.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, dem 22. August, um 8 Uhr, für Lernanfänger um 10 Uhr.

Die Direktion.

Deutsches Gymnasium Poznań.

Wegen des Umbaues beginnt der Unterricht erst am 1. September 1933 früh 8 Uhr.

Die Direktion.

Umstandshalber

verkaufe per 1. Oktober gutes, bürgerliches

Bierlokal

günstig gelegen, mit Vollausschank. Offerten unter 5881 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bier billiger!

kleines Gl. 15 gr, großes Gl. 30 gr

gut gepf. egt. Empf. Weine u. Schnäpse.

Fr. Nowicki, Poznań.

Półwiejska 34. Tel. 2503

Man spart viel Geld

wenn man aus erster Quelle vom Fachmann kauft. Zu äusserst billigen Preisen erhalten Sie in der

Goldschmiedewerkstatt R. Kafemann

Poznań Podgórna 2a (Bergstrasse)

goldene Trauringe, Siegelringe, Damenringe, sowie sämtliche Gold- und Silberjuwelierie.

Reparaturen und Umarbeitungen werden umgehend und preiswert ausgeführt.

Galvanische Vergoldung — Versilberung.

Abschreibswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Neueste Ausverkauf
von Stoffen.
Carl Janowski & Sohn
Tuchfabrik Wielko
Detailverkaufsstelle:
Poznań, Pl. Wolności 17

Mädchen- und Knaben-Wäsche



Taghemden, Beinkleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.

J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Maß-Bestellungen jederzeit.

Haupt-Treibriemen
aus la Kamelhaar für
Dampfdrucksätze
äußerst billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette.
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Baubeschläge

Schrauben — Nägel, Ketten — Rieten, Strohpreßendraht, Milchtannen, Werkzeuge, Flugschare, Streichbretter, Löffelartikel, Aldergate, Drahtgeflechte, Kochherde, eiserne Öfen, Bettgestelle, Wäsch- und Badewannen, Kochgeschirre, Kaffeemühlen, Dezimalwaagen, Stabeisen, Portierentlangem empfiehlt Firma
JAN DEIERLING
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 1.
Tel. 3518 und 3543.

Erstklassige Farben, Lacke, Schablonen

in großer Auswahl verkaufe billig.
Spezial-Farben-Geschäft
W. Bupka
Poznań, Piłsudski 1.
Telefon 3205, gegenüber Drogerie. Fachmännische Bedienung.

Torfmulle Torfstreu

f. landwirtschaftliche u. Gärtnerzwecke empfiehlt

Gustav Glaetzner,
Poznań 3.
Jasna 19. Tel. 6580, 6328

Lager
Kraszewskiego 10

Anzug
neu, verpaßt, mittlere Figur, verkauft billig.
Sew. Mielżyńskiego 25, Wohnung 7.

Für den Herrn



Oberhemden aus Rephür, Seiden-Popeline, Seiden-Marquise, Toile de Soie, Arbeitshemden, Tricot-Hemden, Unterhemden, Vesteileider aus Leinen, Dress u. Tricot, Nachthemden aus Leinen, Madapolam und Seiden-Popeline — Schlafanzüge — Socken — Kravatten — empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

J. Schubert

vorm. Weber,
Leinenhaus
und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Meine Maßabteilung für Oberhemden entspricht allen Anforderungen in bezug auf guten Sitz, Verarbeitung u. neuzeitlichen Geschmack. Billige Bestellungen innerhalb 3 Stunden.

Radioanlage

Telefunken 90 B. Wechselstrom mit dynam. Lautsprecher, geeignet für Lokale, für die Hälfte des Einkaufspreises. Off. unter 5810 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlafzimmer

hell, Eiche, sehr gut erhalten, mit Marmor und Spiegel, 450 zł zu verkaufen.
Jeżyca 39, Wohn. 2.

Gewehr

fast neu, Kal. 20, Krupp Effen, Sauer & Sohn, Suhl, sowie Selbstschußapparat „Geco“ billig zu verkaufen. Anfragen unter 5883 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Poznań 16.

Deutsch-polnische Uebersetzungen

werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 5771 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ahlung, einsame Herren!

„Moritz Otto“
J. Wagner, Poznań,
Młynska 3.

Angenehmer, gemittelter Aufenthalt — Konzert — Kabinets. — Niedrige Preise

Empfehle mich zur Anfertigung von Herrengarderobe

nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fachschlagend. Arbeiten.

Billig und gut!

Max Podolski
Schneidermeister
Absolvent der Berliner
Schneide- Akademie.
Poznań, Wolnica 4/5

Besucht KIERMASZ

Stary Rynek 86

(neben Blawat).

Tausende Artikel halb umsonst!

Bruno Sass

Romana Szymański

Skiego 1.

Hof L. I. R.

Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Automobile

Personenauto

Zweiflügel, gut erhalten, umständehalber zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Zu erfragen bei Siebetanz, Poznań, Plac Karmelicki 1.

Verkauf

3 Zimmerwohnung zum 1. Oktober gesucht. Off. unter 5882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pensionen

Schüler (innen) finden gute Pension bei Seidler Kraszewskiego 24.

Meisgesuche

Nehme 2 Schüler in Pension

Gute Verpflegung, 7 Minuten Schulweg.

Wojewódzki, Poznań

Górna Włda 36

Offene Stellen

Zum Eintritt am 1. September suche ehrliches, tüchtiges, älteres

Mädchen

das selbständig gut kochen kann. Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten an

Frau Olga Stolz,

Włszew, Poznańska 16.

Zuverlässiges ehrliches evangelisches

Mädchen

mit Kochkenntn. sucht sofort od. vom 1. September

Frau Elise Jaed

Nowy-Tomyśl.

2 Autos

betriebsfähig, 2 Unterstellte, zu verkaufen.

Bozenica 9.

Personenauto

zu kaufen gesucht.

Jeżyca 39, Wohn. 2.

Hausangestellte

die Kochen kann u. alle Hausarbeiten, ohne Wäsche, übernimmt, für kleinen Haushalt in KleinStadt, kann sich zum 1. September melden.

Die jetzige war über 2 Jahre und geht wegen Verheirathung ab. Lohnforderung und Zeugnisabschriften bitte unt. 5870 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung zu richten.

Deutscher Altmuttergehilfe

findet in Kleinstadt Posen dauernde Beschäftigung. Adresse zu erfragen unter 5864 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinmädchen

welches gut kochen kann, für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen u. 5874 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bedienungsmädchen

tagsüber gesucht.

Cieszkowskiego 4, W. 1.

Stellengesuche

Erfahrenes, älteres Fräulein, mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Oktober oder später Stellung als einfache, selbsttätige

Wirtin

auf einem Gute, übernimmt auch frauenlosen Haushalt. Offert. unter 5880 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen

f. einen best empfohlenen selbständigen, verheiratheten Beamten (Einkaufs- oder Verkäufer) bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Meldungen an den

Verband

der Güterbeamten

Poznań, Piłsudski 16/17.

Zu den sieben „deutschen Weltwundern“ auf der Weltausstellung in Chicago gehört

Hans Grimm,

Volk ohne Raum

Roman.

Ungekürzte Sonderausgabe in einem Band

Preis Rm. 8.50

In jeder Buchhandlung erhältlich.

Auslieferung:

KOSMOS Sp. z o. o.

Groß-Sortiment

Poznań, Zwirzyńska 6.